Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Nr. 183. Bromberg, Sonntag den 10. August 1930. 54. Jahrg.

Deutsche Außenpolitik.

Im Reich will der Wahlkampf nicht recht flott werden. Vier Wochen trennen den Wähler noch von der Entscheidung; aber die Parteien haben noch kaum ihre Programme vom Stapel gelassen. Das liegt zum Teil daran, daß einige Parteien selbst noch nicht fertiggebaut sind, bzw. sich erst überlegen, ob sie sich im Geschwader oder als einzelner Rumpf auf das große Wasser begeben sollen. Die alten Schiffe sind zum Teil leck geworden und fahren nur mühsam den alten Kurs. Sie warten, bis die neuen Fahnen hoch gehen, dann werden sie mit ihren bekannten Sirenen antworten. Es ist — nicht nur in Deutschland — immer leichter gewesen zu antworten, als das erste Wort zu sagen. Vielleicht liegt das sogar im Wesen des modernen Parlamentarismus, der in diesem Sommer allgemein wegen gegenseitiger Verständnislosigkeit betriebsunfähig geworden ist.

Immerhin gibt es neben dem üblichen Geschimpfe der streitenden Helden, das schon Homer vor den Mauern Trojas zu begeistern wußte, ein wohl begründetes Klagen und Anklagen über Steuern und Arbeitslosennot, über Reparationslasten und Osthilfe, ein Aufrühren ewig alter weltanschaulicher Probleme. Nur eines hört man nicht: ein ernstes zielweisendes Wort über die Außenpolitik. Das mag auch die „Germania“, das Berliner Organ des Zentrums, bestimmt haben, dieser Tage in einem Leitartikel zu erklären, Deutschland werde jetzt in der Außenpolitik mehr als bisher als aktiver Spieler hervortreten müssen. Man erwarte vom Auswärtigen Amt auf den verschiedensten Seiten eine klare Stellungnahme und systematische Initiative. Diese Initiative solle nicht in der Richtung jener überwundenen Vorkriegspolitik liegen, in die gerade die führendsten Staaten Europas wieder zu verfallen scheinen. Die September-Versammlung des Völkerbundes werde die erste Gelegenheit sein, bei der sich die neue weltpolitische Gesamtlage abzeichnen werde. Für Deutschland könne es nicht schwer sein, den Schnittpunkt zwischen deutschen und europäischen Interessen zu finden und festzuhalten, wo doch beide fast zusammenfließen und wo das Programm des Völkerbundes auch das Programm einer aktiven und zielbewußten deutschen Außenpolitik sein müsse. „Welch ein Feld der Rhetorik für einen deutschen Briand, der praktischen Arbeit für einen deutschen Poincaré!“

Auf französischer Seite hat man andere Ansichten über die Rolle geäußert, die das Reich bei der nächsten Völkerbundversammlung spielen soll. Man stellt sie sich weniger aktiv als hemmend vor. Solange die erst am Ausgang der Genfer Tage fällige Reichstagswahl keine Entscheidung über die zukünftige Deutsche Regierung gebracht habe, werde man mit den deutschen Delegierten nichts Entscheidendes besprechen können. Man dürfte wohl auch in Frankreich wissen, daß die kommenden Wahlen an der Deutschen Regierung und vor allem an ihrem außenpolitischen Kurs vermutlich nicht viel ändern werden; aber man beruft sich gern auf den unentschiedenen Wahlkampf, weil man die angekündigte Paneuropa-Diskussion, konkreter gesagt: weil man die Antwort Briands auf die verschiedenartige und vieldeutige Beantwortung seines Memorandums nunmehr mit gutem Grunde unter der Begleitmusik von schönen Phrasen vertagen kann.

Ein deutscher Briand ist nicht vorhanden und ebensowenig ein deutscher Poincaré. Man wäre im Reich zufrieden, wenn der deutsche Stresemann noch lebte, der vielleicht in mancher Hinsicht seinen französischen Partnern nicht gewachsen war, dafür aber das besaß, was jene nicht hatten, und was einem deutschen Manne zukommt: ein politisches Ethos.

Das deutsche Volk war von jeher arm an außenpolitischen Begabungen. Wenn einmal ein Großer kam, der berufen und fähig war, das schwierige Spiel der internationalen Politik vom europäischen Reich der Mitte aus zu meistern, dann wirkte sein Schatten lange nach, viel länger als in anderen Ländern, in denen es eine außenpolitische Schicht und Tradition gibt, die das Erbe der Führer viel schneller zu wandeln weiß und dabei doch nicht verschleudert. Vielleicht wäre es richtiger, wenn die Mutter Germania jetzt nicht so sehr nach einem Briand oder Poincaré deutscher Prägung riefe, der ungerufen erscheint, wenn seine Stunde gekommen ist, sondern wenn sie vielmehr Wert darauf legte, eine ganze Schar von begabten Praktikern heranzuziehen, die sich zunächst auf den verschiedenen Spezialgebieten der Außenpolitik genau auskennen müssen, aber auch den Plan und das Feuer haben, um ihre Erkenntnisse aktiv zu gestalten. Daran fehlt es den Deutschen in direkt erschütterndem Maße.

Die große deutsche Presse hat unter ihren Auslandskorrespondenten viel ausgezeichnete Reporter, aber sehr wenige tätige Politiker. Sie lehnt sogar solche Aktivität als berufsschädigend ab. Und in den deutschen Reichstagen des letzten Jahrzehnts sah es noch weit schlimmer aus. Die außenpolitischen Fachmänner der Parteien waren an den Fingern einer Hand abzuzählen, und über manche Probleme, so auch über die brennenden Fragen der deutschen Ostpolitik, wußten kaum zwei Leute etwas zu sagen, was über Gemeinplätze und alte Gegebenheiten, die sich längst verändert hatten, hinausging. Wer jetzt die neuen Kandidatenlisten studiert, wird nicht finden, daß sich in dieser Beziehung vieles gebessert habe, und dabei gibt es, wenngleich nicht viele, so doch eine ganze Reihe von außenpolitischen Talenten, die man nicht nur in Redaktionsstuben und politischen Klubs sprechen lassen, sondern auch mit der parlamentarischen Verantwortung belasten sollte. Sie haben oft nicht mehr hinter sich als ihren Kopf und seine geschulten Gedanken; deshalb vielleicht läßt sie das parlamentarische System so schwer hochkommen. Und doch verlangt nicht nur das Interesse des Reiches, sondern ebenso seine zwischenstaatliche Politik, an der wir als Nachbarn und Auslandsdeutsche sehr lebhaft interessiert sein dürfen, daß neben den wirtschafts- und kulturpolitischen Größen endlich einmal auch Männer außenpolitischen Gepräges herausgestellt werden, die sich an dem Handel um und in Europa mit Kenntnis und verhaltener Leidenschaft zu beteiligen vermögen.

Die Reise des Staatspräsidenten.

Abfahrt in Warschau.

Warschau, 8. August. Heute um 10.45 Uhr reiste der Herr Staatspräsident vom hiesigen Hauptbahnhof im Sonderzuge nach Gdingen ab, um von dort aus die Reise nach Estland zu unternehmen. Zur Verabschiedung waren die meisten Minister resp. Vizeminister erschienen. Der Präsident verweilte eine kurze Zeit im Empfangssaale, begrüßte dort die Vertreter der Regierung und des Militärs und begab sich dann auf den Bahnsteig, wo eine Militärkapelle die Nationalhymne spielte. Nach Abschreiten der Ehrenkompanie bestieg der Präsident mit seiner Umgebung den Eisenbahnwagen.

Ankunft in Gdingen.

Gdingen, 8. August. (PAT.) Um 18.53 Uhr traf der Sonderzug mit dem Staatspräsidenten auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein und hielt dort eine Minute. Den Zug bestiegen hier der Burgstarost Oberst Pożerski, der Flottenkommandeur Unrug und der Stadtpräsident, um den Staatspräsidenten zu begrüßen. Die Musikkapelle der Eisenbahner spielte die Nationalhymne. Darauf setzte sich der Zug nach dem Hafen zu in Bewegung, wo an der Mole der Dampfer „Polonia“ lag. Bei der Ankunft spielte die Kapelle der Kriegsmarine die Nationalhymne, und die Ehrenkompanie präsentierte das Gewehr. Der Präsident schritt die Ehrenkompanie ab in Begleitung des Ministerpräsidenten Sławek, des pommerellischen Wojewoden Lamot, sowie seiner Adjutanten und der nächsten Umgebung. Vom Kriegshafen aus erscholl ein Salut von 21 Schüssen. Bevor der Präsident den Dampfer betrat, überreichten ihm zwei kleine Mädchen der Volksschule ein Blumenbukett. Unter Hochrufen des Publikums begab sich der Staatspräsident auf das Schiff, wo er von dem Direktor der polnischen Schiffahrt und dem Direktor der transatlantischen Dampfergesellschaft Gdingen—Amerika begrüßt wurde.

Auch während der Reise nach Gdingen fanden Begrüßungen des Staatspräsidenten auf einigen Stationen statt, so in Soldau und in Dirschau; auf der letzteren Station waren **Vertreter der polnischen Bevölkerung in Danzig** zur Begrüßung des Präsidenten erschienen. (Das halten wir für durchaus in Ordnung. Aber stellt euch einmal vor, verehrte Leser, was wohl geschehen wäre, wenn Deutsche aus Polen den Reichspräsidenten von Hindenburg unlängst bei seiner Reise nach Neudeck an irgend einer deutschen Grenzstation begrüßt hätten! D. R.)

Die Reise Pilsudskis.

Die Polnische Telegraphen-Agentur veröffentlicht über die Reise des Marschalls Pilsudski folgende Meldungen, aus denen nicht genau zu ersehen ist, ob der Marschall zur Tagung der Legionäre nach Radom fährt oder nicht:

Wilna, 8. August. Marschall Pilsudski besuchte heute in den Vormittagsstunden die Familie seines in Wilna wohnenden Bruders und verließ nach einem Aufenthalt von einigen Stunden Wilna, um sich nach Radom zur Tagung der Legionäre zu begeben.

Warschau, 8. August. Am 8. d. M. kehrte der Kriegsminister Marschall Josef Pilsudski von seinem Urlaub nach Warschau zurück; er übernimmt am 9. d. M. die Amtsgeschäfte.

*

Pilsudski auf dem Index?

Der Krakauer „Głos Narodu“ meldet: „Am Sonntag fand in Lentowice, Kreis Brzesć, eine große Volksversammlung statt, an der 1000 Landleute aus 15 Dörfern teilnahmen. Den Vorsitz führte Josef Monczka; der Abgeordnete Brodacki vom „Piast“ und die Landleute Michalak, Karas und andere hielten Ansprachen. Als der Starosteivertreter, der dieser Versammlung mit acht Polizeibeamten beiwohnte, einen der Redner mit dem Bemerken unterbrach, man dürfe die Regierung nicht kritisieren(!?), begann Herr Sidon mit der Vorlesung einzelner Abschnitte aus Pilsudskis Reden und Schriften, u. a. des bekannten Abschnitts von den Hosenbeschmutzern. Der Starosteivertreter, der eine unerwünschte Wirkung dieser öffentlichen Lektüre auf die Anwesenden feststellte, verlangte die Unterbrechung der Vorlesung. Als Herr Sidon erklärte, daß Pilsudskis Schriften bisher noch nicht beschlagnahmt seien und daß man sie deshalb vorlesen dürfe, löste der Beamte die Versammlung auf. Die Landleute wurden durch die Auflösung mehr als durch die schärfste Rede aufgebracht. Ihre Stimmung äußerte sich in dem Chorgesang des Liedes „Gottvater, deine Kinder weinen, bitten um ein besseres Los“.

Gleichberechtigung!

Ein typisches Beispiel dafür, wie bei der Entziehung der Schankkonzessionen mit zweierlei Maß gemessen wird, wird jetzt aus Schönberg, Kreis Karthaus in Pommerellen, gemeldet. In Schönberg, einem größeren Orte, gibt es nur einen Gasthof, der dem deutschen Gastwirt Julius Hoffmann gehört. Der Gasthof ist modern ausgebaut und besitzt einen großen Saal, den einzigen in weitestem Umkreise. Trotzdem wurde Hoffmann ganz plötzlich die Konzession entzogen. Man bedeutete ihm, daß die Räume seines Gasthauses nicht die für ein Gasthaus nötige Eignung aufweisen.

Was nun die polnischen Behörden unter dieser Eignung verstehen, zeigt das Beispiel aus Schönberg. Da sich im ganzen Dorfe nach Entziehung der Konzession des Gastwirts Hoffmann kein Alkoholausschank mehr befand, richtete ein zugewanderter Pole an der Kirche in einem alten Stalle einen primitiven Ausschank ein. Unter dem Boden des Stalles befindet sich die abgedeckte Jauchegrube, so daß der Raum stets mit üblen Düften angefüllt ist. Durch den Dung und die Jauche werden zahllose Fliegen angelockt, so daß die Wände des neuen „Gasthauses“ oft ganz schwarz von Fliegen sind. Der Raum erfüllt auch nicht die geringsten hygienischen Anforderungen, die an einen Raum zu stellen sind, der zu menschlichem Aufenthalt dienen und in dem sogar Lebensmittel verkauft und verzehrt werden sollen. **Dennoch hat der Pole die Konzession anstandslos erhalten.**

Aber selbst seine Stammesbrüder meiden das neue Lokal. Sie halten nach wie vor ihre Vergnügungen im Lokale von Hoffmann ab, der, um wenigstens einen kleinen Verdienst durch die Saalmiete zu haben, den Saal hergibt. Plötzlich aber genügt nun der Saal, der massive Wände hat, den hygienischen Anforderungen, denn den polnischen Vereinen werden für die Abende, an denen sie den Saal benutzen, Tageskonzessionen erteilt, auf Grund deren sie den Ausschank selbst in die Hand nehmen. Kürzlich hielt auch der Schönberger Spar- und Darlehnskassenverein seine Tagung in dem Lokal ab und beanspruchte ebenfalls eine Tageskonzession. **Dem deutschen Verein wurde jedoch diese Konzession verweigert!**

Pommerellen den Pommerellern!

Eine vielsagende Entschließung des Briesener Kreistages.

Der „Dziennik Bydgoski“ bringt folgende Meldung:

Die ständige Versetzung von Pommerellern und Posenern aus ihren Stellungen in andere ruft eine verständliche Verbitterung und Ärger über die Methoden der Zentralbehörden hervor. Kürzlich erst wurde beispielsweise der Starost des Kreises Briesen Dr. Prądzyński aus seiner Stellung entfernt. Warum geht man so in Pommerellen und gegenüber den Pommerellern vor?

Aus diesem Anlaß fand am vergangenen Montag eine Sitzung des Briesener Kreistages zusammen mit dem Kreisausschuß unter der Leitung des ersten Deputierten Wrzeziński statt, auf der die Frage der Versetzung des bisherigen Starosten Dr. Prądzyński nach Kolbuszow (Galizien) besprochen wurde. Die Versammelten protestierten gegen diese Versetzung und faßten eine entsprechende Entschließung, die dem Minister durch die Delegierten des Kreistages Derebecki, Balcerski und Tyloch ausgehändigt wird. Es wurde beschlossen, für den Starosten Prądzyński keinerlei Abschiedsfeier zu veranstalten, sondern erst die Antwort abzuwarten, die die Delegierten aus Warschau mitbringen werden. Der Inhalt der Entschließung ist folgender:

„Die Mitglieder des Kreisausschusses und des Kreistages des Kreises Briesen sprechen dem bisherigen Leiter der Kreisverwaltung und Starosten Dr. Prądzyński für seine um das Wohl des Kreises besorgte und fruchtbare Tätigkeit herzlichen Dank und Anerkennung aus. Gleichzeitig geben wir unserer Verwunderung und unserer Unzufriedenheit darüber Ausdruck, daß für die fruchtbare und fleißige Arbeit zum Wohle des Kreises und des Staates der Starost Dr. Prądzyński in **eine minderwertige (zapadłej) Ortschaft in Galizien** versetzt wurde, was einer Strafversetzung gleichkommt, die er durch nichts verdient hat. Wir geben unserer und der ganzen einheimischen Bevölkerung Erregung darüber Ausdruck, daß im freien Polen die Polnische Regierung gegenüber den pommerellischen Eingesessenen eine ähnliche Praxis anwendet, wie sie von den Regierungen der Teilungsmächte angewandt wurde (vielleicht in Kongreßpolen, nicht aber in unserem Teilgebiet! D. R.), **indem sie von allen wichtigeren und einflußreichen Stellen die Einheimischen entfernt bezw. einheimische Kandidaten nicht avancieren oder nicht dauernd in ihren Stellungen amtieren läßt, sondern sie durch Bürger aus Kleinpolen oder Kongreßpolen ersetzt, die durchaus keine bessere berufliche oder moralische Qualifikation aufweisen.**

„Wir sind nicht unbedingte Anhänger des Teilgebiets-Gedankens, fordern aber mit voller Berechtigung, daß Einheimische und einheimische Kandidaten auf alle Ämter in Pommerellen das erste Recht haben, da die einheimische polnische Bevölkerung aus eigenen Kräften und ohne die Hilfe von Kleinpolen und Kongreßpolen dieser Erde den polnischen Charakter gewahrt und in sehr hohem Maße durch eigene Anstrengungen und Bemühungen die Vereinigung Pommerellens mit dem polnischen Mutterlande herbeigeführt hat. (Durch welche Anstrengungen wohl?! D. R.) Wir machen die Polnische Regierung darauf aufmerksam, daß die Mißachtung und ein solches Auftreten gegenüber den Einheimischen eine außerordentlich starke Verbitterung, Mißtrauen und großen, sehr großen Ärger hervorruft. Die Rücksicht auf das Wohl des Vaterlandes und Pommerellens befiehlt uns, dringendst zu bitten, **daß die Polnische Regierung möglichst schnell ihr Regierungssystem für Pommerellen radikal ändert** und eine aufrichtige Verwaltungs- und Wirtschaftspolitik, die den hiesigen Bedingungen und den berechtigten Forderungen der eingesessenen polnischen Bevölkerung entspricht, anwendet. Wir bitten darum dringend mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse, daß die Polnische Regierung sich entschließen möchte, Herrn Dr. Prądzyński auch weiterhin auf seinem Posten als Starost von Briesen zu belassen."

Gescheiterte Verständigung

zwischen Volks- und Staatspartei.

Der „Demokratische Zeitungsdienst" gibt in einem Communiqué folgende Darstellung der Unterredung zwischen Reichsminister a. D. Dr. Scholz und Minister Dr. Höpker-Aschoff im Reichstage:

„Höpker-Aschoff wies einleitend darauf hin, daß es das Gebot der Stunde sei, eine Partei der staatsbürgerlichen Mitte zu schaffen, und daß dabei die Grenzen nach rechts wie nach links gewahrt werden müßten, daß insbesondere nach seiner Auffassung auch der Trennungsstrich gegen die konservativen Gruppen der Landvolkpartei und der Konservativen Volkspartei gezogen werden müsse. Daß anderseits ebenso wie diese konservativen Gruppen auch die Sozialdemokratische Partei als eine staatsbejahende Partei anerkannt werden müsse, unbeschadet dessen, daß man im bevorstehenden Wahlkampf gegen diese und für die Regierung Brüning-Dietrich eintrete.

Minister Höpker-Aschoff machte dann im Einvernehmen mit Reichsminister Dietrich Herrn Dr. Scholz folgendes Angebot:

Die Staatspartei und die Volkspartei fügen sich auf gleichberechtigter Grundlage zu einer Partei zusammen. Herr Geheimrat Kahl, der sowohl das Vertrauen der in der Staatspartei vereinigten Elemente wie der Volkspartei besitzt, übernimmt bis zur endgültigen Konstituierung der neuen Partei, die nach den Wahlen erfolgen soll, die Führung.

Dr. Scholz lehnte dieses Angebot ab und machte dafür folgendes Angebot: Die Deutsche Staatspartei geht in der Deutschen Volkspartei auf. Dr. Scholz gibt in diesem Falle die Führung ab.

Minister Höpker-Aschoff erwiderte, daß dieses Angebot dem Grundgedanken der bisherigen Bemühungen, aus dem Gehäuse der alten Parteien herauszukommen und die für die Grundlagen der Partei der staatsbürgerlichen Mitte in Betracht kommenden freiheitlichen Kräfte auf einer neuen Grundlage zu sammeln, widerspreche. Er klammere sich nicht an den Namen der Staatspartei. Allen müsse aber eine innere Umwandlung zugunsten der neuen Partei zugemutet werden. Ein Aufgehen der Staatspartei in der Volkspartei bedeute lediglich eine Sammlung auf dem Boden der Volkspartei und könne der Staatspartei nicht zugemutet werden.

Minister Scholz erwiderte darauf, daß er mit seinem Angebot bis an die Grenze des Möglichen gegangen sei. Die Volkspartei sei nun einmal die stärkere Partei und erst der Wahlkampf müsse lehren, was überhaupt hinter der volksnationalen Bewegung stehe. Ein weiteres Entgegenkommen, als das der Aufgabe der Führung, sei ihm unmöglich.

Auf die Frage des Ministers Höpker-Aschoff, ob nicht am Freitag morgen noch eine Aussprache mit Herrn Kommerzienrat Röchling stattfinden solle, der beiden Teilen seine Vermittlung angeboten habe und am Freitagmorgen in Berlin anwesend sei, erwiderte Minister a. D. Scholz, daß er diese Unterredung für zwecklos halte. Seine Partei warte darauf, daß nunmehr die Parole zum selbständigen Vorgehen ausgegeben werde, und er werde diese Parole jetzt ausgeben.

*

Röchling als Vermittler.

In der Vermittlungsaktion Röchling ist im Verlauf des Donnerstag abend ein plötzlicher Umschwung eingetreten. Der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, hat an Röchling, nachdem er seine Vermittlungsaktion nach dem Scheitern der Verhandlungen mit Höpker-Aschoff bereits abgelehnt hatte, wenig später ein neues Telegramm gerichtet, in dem er den saarländischen Führern Röchling und Schmelzer mitteilt, sie würden am Freitag vormittag zu einer Besprechung im Reichstag erwartet. Beide Herren haben zugesagt.

Kommerzienrat Hermann Röchling, der bekannte und kluge Führer des Saarlandes, der sich als Vermittler zwischen der Deutschen Staatspartei und der Deutschen Volkspartei zur Verfügung gestellt hatte, ist denn auch am Freitag in Berlin eingetroffen. Er hatte, obwohl nach dem Ausgang der letzten Unterhaltung zwischen Höpker-Aschoff und Dr. Scholz weitere Verständigungsbemühungen von Dr. Scholz als aussichtslos bezeichnet wurden, eine längere Unterredung mit Dr. Höpker-Aschoff. Ob diese Unterredung an der Situation noch etwas ändern wird, muß abgewartet werden.

König Feisal in Berlin.

König Feisal vom Irak traf am Freitag abend ½6 Uhr, von London kommend, fahrplanmäßig auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin ein. In seiner Begleitung befanden sich sein Adjutant, der Oberst Dadsin-Kadri, und sein Kabinettschef Rustam-Haidar. Auf dem Bahnhof wurde der König, der inkognito reist, von dem Chef des Protokolls Graf Tattenbach begrüßt und in Berlin willkommen geheißen. Der König dankte. Man sah ferner den Legationsrat Grobba vom Auswärtigen Amt und Baron von Oppenheim, den bekannten Ägyptenforscher. Zahlreiche Photographen und Filmleute hatten sich auf dem Bahnsteig eingefunden. Vor dem Ausgang des Bahnhofs warteten mehrere Autos. Auch hier war die Ansammlung des Publikums ziemlich stark. Der König fuhr darauf mit den Vertretern des Auswärtigen Amtes zum Hotel Adlon.

Zusammenschluß der Bauernparteien.

Die Frage der Fusionierung der drei polnischen Bauernparteien Piast, Wyzwolenie und Bauernbund ist jetzt so weit gediehen, daß beschlossen wurde, im Sejm einen gemeinsamen parlamentarischen Klub der drei Parteien zu bilden. Die drei parlamentarischen Klubs werden sich vereinen, ein gemeinsames Präsidium wählen und sich als neuer Klub im Sejmpräsidium anmelden. Dagegen soll der endgültige Zusammenschluß der drei Parteiorganisationen zu einer gemeinsamen großen Organisation noch vertagt werden, bis ein einheitliches Programm ausgearbeitet werden kann. Mit der Leitung der Wochenschrift „Wyzwolenie" wurde Abg. Putek betraut. Im Sejm entsteht auf diese Weise eine große bäuerliche Fraktion, die zahlenmäßig die zweitstärkste Fraktion nach dem BB-Block sein wird. Die Zentrolinke wird sich gegenwärtig also nicht mehr aus sechs, sondern nur noch aus vier Klubs zusammensetzen, der PPS, dem neuen großen Bauernklub, der Ch. D. und der NPR.

Republik Polen.

Schmuggel an der schlesisch-polnischen Grenze.

Kattowitz, 8. August. (PAT) Im Laufe des Monats Juli d. J. hat der schlesische Grenzschutz 224 Schmuggler abgefaßt und Waren im Werte von 275 000 Złoty konfisziert. Es handelte sich vorwiegend um Tabakfabrikate und Südfrüchte. In derselben Zeit wurde ein Schmuggler bei der Verfolgung erschossen und zwei andere erlitten schwere Verletzungen.

Breslauer Besuch in Posen.

Posen, 9. August. (PAT) Dieser Tage trafen in zwei Kraftwagen sieben Mitglieder des Magistrats von Breslau hier ein, nämlich Oberbürgermeister Wagner und sechs Stadträte. Die Gäste besuchten die Verkehrsausstellung und das städtische Museum. Die Führung hatte der Stadtpräsident Ratajski mit dem Referenten Motylinski übernommen. Präsident Ratajski gab zu Ehren der Gäste im Bazar ein Frühstück. Abends reisten die Gäste nach Breslau zurück. Vor ihrer Abreise gaben sie ihrer höchsten Anerkennung der Wirtschaft der Stadt Posen und der Ausstellung Ausdruck.

Aus anderen Ländern.

Kommunismus auf Kuba.

Newyork, 7. August. (Eigene Drahtmeldung). Auf Kuba ist eine kommunistische Verschwörung entdeckt worden. Die Verschwörer beabsichtigten, die Regierung zu stürzen und eine Räterepublik zu errichten. 70 Agitatoren wurden verhaftet und eine umfangreiche Korrespondenz mit Moskau beschlagnahmt.

Die Bilanz der Reparationsbank.

Genf, 5. August. (PAT.) Heute wurde offiziell die Bilanz der Bank für internationale Zahlungen veröffentlicht. Sie schließt ab in Aktiva und Passiva mit 1 304 653 650,05 Schweizer Frank.

Major Pabst kehrt nach Österreich zurück.

Dieser Tage sprachen zwei bevollmächtigte Vertreter der österreichischen Heimatwehren beim Bundeskanzler Schober vor, um nunmehr endlich den Fall Pabst einer Klärung und Erledigung zuzuführen. Die Besprechung endete mit einem befriedigenden und sowohl Major Pabst als auch den Heimatwehren Genugtuung gebenden Ergebnis. Es wurde eine Verständigung darüber erzielt, daß Major Pabst bereits in allernächster Zeit wieder nach Österreich zurückkehren kann, und zwar für immer und ohne eine Beschränkung der Rückkehr, etwa nur auf Tirol.

Italienische Auswanderungspolitik.

Die Italienische Regierung befolgt seit zwei Jahren eine Auswanderungspolitik, die auf eine Förderung der vorübergehenden und **auf eine Unterbindung der dauernden Auswanderung** abgestellt ist. Die vorübergehende Auswanderung wird gefördert, weil durch sie die Ersparnisse der Italiener im Auslande der Heimat zufließen. Um die Rückkehr der vorübergehenden Auswanderer sicherzustellen, müssen sie die Verpflichtung eingehen, auf ein Nachkommen ihrer Familie zu verzichten. Die dauernde Auswanderung wird nur gestattet, wenn es sich um ein Zielland handelt, das im östlichen Mittelmeer oder im Norden des afrikanischen Kontinents liegt. Arbeitsverträge für das überseeische Ausland werden nur dann anerkannt, wenn es sich um Einzelpersonen und um hochqualifizierte Arbeitskräfte handelt. Im Jahre 1929 wurden unter Mitwirkung der faschistischen Organisationen und des „Italienischen Mutterschutzwerkes" rund 14 000 Kinder von Auslandsitalienern nach Italien gebracht, um ihre Sommerfrischen am Meere oder im Gebirge zu verbringen. Man sieht, daß Italien alles tut, um die Verbindung mit den Italienern im Auslande aufrechtzuerhalten; so wurde gelegentlich der letzten Budgetdebatte des Außenministeriums eine Erhöhung der im Budget ausgeworfenen Summe von 1,1 Millionen Lire zur Bekämpfung der in verschiedenen Staaten verfolgten Entnationalisierungspolitik verlangt.

Immer noch Erdbeben in Italien.

Rom, 9. August. (Eigene Drahtmeldung.) Aus Ascoli wird gemeldet, daß am Freitag in dem von Sommerkurgästen besuchten Montemonaco ein von unterirdischem Rollen begleitetes wellenförmiges Erdbeben verspürt wurde. Die Bevölkerung und zahlreiche Kurgäste verließen von Panik ergriffen ihre Häuser und sammelten sich auf den Straßen und Plätzen. Nachdem das Beben jedoch keinen Schaden hervorgerufen hatte, kehrten die Flüchtlinge wieder in ihre Häuser zurück. Im Laufe des Tages haben sich die Erdstöße in leichterer Form wiederholt.

*

* **Schneefall in Frankreich.** Paris, 9. August. (Eig. Drahtmeldung.) In der verflossenen Nacht fiel in Chalons sur Saone und Umgegend mehrere Stunden lang Schnee, der die Erde ziemlich hoch bedeckte. Erst die aufgehende Sonne brachte ihn zum Schmelzen.

Vulkanausbruch in Japan.

London, 9. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der Vulkanberg Asama befindet sich nach Tokioter Meldungen in Tätigkeit und wirft große Massen glühender Asche aus. Der von Europäern viel besuchte Erholungsort Karuizawa, etwa 16 Kilometer von dem Berg und 140 Kilometer von Tokio entfernt, wird von der ausbrechenden glühenden Asche erreicht. Der Berg ist seit Ende des vorigen Jahrhunderts zum ersten Male wieder in Tätigkeit. Der Bevölkerung hat sich eine Panik bemächtigt.

Die Trauerfeier in Bayreuth.

Die Stadt Bayreuth war am Freitag eine einzige Trauergemeinde. Große Menschenmengen zogen zur Stadtkirche, wo der verstorbene Ehrenbürger unter Lorbeer und duftenden Blumen aufgebahrt lag, die ihm aus dem ganzen Reiche in überwältigender Menge von den Freunden seiner Kunst und seiner Persönlichkeit als letzte Gabe dargebracht wurden. Auch von fast allen Fürstenhäusern des Reiches sind wunderbare Kranzspenden eingegangen. Tausende zogen schon am frühen Morgen an seinem Sarg vorüber, um ihm den letzten Gruß zu entbieten. Und als um 10 Uhr die Pforten der Kirche geschlossen wurden, war diese dicht gefüllt mit einer riesigen Trauergemeinde, während draußen auf den Plätzen noch Tausende waren, die keinen Einlaß finden konnten. Unter den Festgästen in der Kirche sah man die Gattin mit ihren vier unmündigen Kindern, den König Ferdinand von Bulgarien, Fürst Hohenlohe, Graf du Moulin-Eckard, Geheimrat von Groß, sämtliche Festspielleiter, Oberkirchenrat Prieser u. a. m. Viele Abordnungen mit ihren Fahnen hatten im Mittelgang Aufstellung genommen, darunter der Akademische Richard-Wagner-Verein, Turnvereine, Gesangvereine, Militär- und Veteranenvereine.

Gegen 11 Uhr begann die Feier in der Kirche mit dem unter Leitung von Professor Rüdel vom gesamten Chor und den Solisten des Festspielhauses gesungenen Chor „Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Streben". Dann hielt Dekan Wolfart die Trauerrede. Er wählte das Wort des Apostels Paulus „Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, die Liebe aber ist die größte unter ihnen". In warmen Worten gedachte er des tragischen Schicksals des Verstorbenen, der allzubald schon sterben mußte, dessen Schaffen auf die Worte „Glaube und Hoffnung" aufgebaut war. Beide seien der Ansporn gewesen, das Erbe seines Vaters in würdiger Weise fortzuführen und zu behüten. Durch sein Wirken gehe aber die Liebe, mit der er als Mensch so reich gesegnet war, und die er vielen in so großem Maße zuteil werden ließ.

Ein weiterer Chor von Joh. Sebastian Bach folgte. Diesmal vom Damenchor unter Leitung von Professor Kittel. Sodann sprach Dekan Wolfart Gebet und Segen. Ein letzter Chorgesang schloß die Feier in der Stadtkirche.

Unter den mächtigen Orgelklängen trugen die Hauptdarsteller Lauritz Melchior, Spring, Scheide, Braun, Böck, Harich, Wölf, Bockelmann, Graarud und Schorr den Metallsarg mit den sterblichen Überresten Siegfried Wagners zu dem harrenden Wagen.

Pommerellen.

Ein besonderes pommerellisches Wirtschaftsprogramm

wird bekanntlich von der pommerellischen Kaufmannschaft zu erzielen gesucht. In dieser Angelegenheit wurde vor einiger Zeit dem Staatspräsidenten eine Denkschrift durch die Vertreter von Pommerellen überreicht. Am 6. d. M. nun fand mit dem Wojewoden und dem Chef der Abteilung für Industrie und Handel eine Konferenz statt, an der Vertreter des Verbandes der kaufmännischen Vereine Pommerellens teilnahmen und auf welcher die Technik der zu realisierenden Wünsche des Handels besprochen wurde.

9. August.

Graudenz (Grudziądz).

× **Apotheken-Nachtdienst.** Von Sonnabend, 9. August, bis einschließlich Freitag, 15. August: Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Herrenstraße (Pańska). *

× **Erweiterung der staatlichen Maschinenbauschule in Graudenz.** Mit dem lange geplanten Ausbau der Werkstätten der hiesigen Maschinenbauschule wird, nachdem die Mittel hierfür von der Regierung zur Verfügung gestellt worden sind, nunmehr in den nächsten Tagen begonnen. Die Vermehrung und Vergrößerung der Werkstätten soll dazu dienen, die praktische Ausbildungsmöglichkeit der Maschinenbauschüler zu erweitern. *

× **Fertiggestellt** ist seit einigen Tagen die Umpflasterung eines Teils des Tuscher Dammes (Tuszewska Grobla). Die Pflasterung, zu der, wie berichtet, das Material aus der Jägerstraße (Mińska) entnommen worden ist, erstreckt sich leider nur vom Getreidemarkt bis zur Molkerei, während der weitere Straßenteil bis zum Bahnhof, der etwa drei Viertel der Straße ausmacht, noch seinen alten, ebenfalls recht verbesserungsbedürftigen Steinbelag behalten hat. Es reicht eben nicht im Stadtsäckel, um die Wünsche aller Anwohner auf Renovation ihrer Straßen zu befriedigen. Gar viel gäbe es auch da zu reparieren. Käme vielleicht einmal eine Anfrage in dieser Richtung von der Behörde, so würden sich gewiß nicht zuletzt die Bewohner der im nördlichsten Stadtteil belegenen Scharnhorststraße (Poniatowskiego) melden, die sich wirklich in argem Zustande befindet. *

× **Ein diebischer Schustergeselle.** Der hiesige Schuhmachermeister Wódziński, Prinzenstraße (Książęca), nahm kürzlich einen Gesellen zur Arbeit an. Nach wenigen Tagen Beschäftigung ist der junge Mensch nun verschwunden und hat den Meister und einen anderen Gesellen um Schuhe und Leisten bzw. um Garderobe und Wäsche im Werte von etwa 1000 Złoty bestohlen. In demselben Hause, in welchem dieser Diebstahl sich ereignete, sind am Donnerstag vormittag zwei dort wohnende Schwestern um Kleidung und Wäsche im Werte von etwa 500 Złoty bestohlen worden. Es wird vermutet, daß der langfingrige Jünger Hans Sachs' auch im zweiten Falle der Täter ist. *

× **Was du nicht willst, daß man dir tu . . .** Der Polizeibehörde zeigte am Donnerstag ein hiesiger Bewohner, der im dringendsten Verdacht steht, sich in mehreren Fällen die Fahrräder anderer Personen unberechtigt angeeignet zu haben, ganz zerknirscht an, daß man ihm diesmal sein eigenes Rad gestohlen habe. Bei der Sicherheitsbehörde erregte diese Meldung eines auf diesem Gebiet „Sachverständigen" verständlicherweise ein gewisses Schmunzeln. *

× **Der letzte Polizeibericht** verzeichnet die Festnahme von 4 Personen (1 wegen Körperverletzung, 1 wegen Diebstahls und 2 wegen Trunkenheit). — Gestohlen worden ist bei Helene Seliger, Altestraße (Stara) 14, Tischwäsche im Werte von 60 Złoty, ferner aus einem Garten auf der Festung ein Paar — kanadische Ratten, die sich dort in einem Käfig befanden; sie haben einen Wert von 500 Złoty. *

Thorn (Toruń).

Solbad Czernewitz völlig eingeäschert.

150 000 Złoty Schaden. — Schlechte Wegeverhältnisse.

Donnerstag abend gegen 9.28 Uhr wurde die Thorner Feuerwehr telephonisch nach dem an der Weichsel mehrere Kilometer oberhalb der Stadt belegenen Solbad Czernewitz (Czerniewice) gerufen, dessen Besitzer, die Geschwister Modrzejewski, in diesem Jahre bereits durch einen beträchtlichen Waldbrand schwer geschädigt wurden. Die Wehr brach sofort mit ihren Automobilspritzen auf, fand für die schweren Fahrzeuge jedoch so schlechte Wege vor, daß sie nur in ganz geringem Tempo vorwärts kam und deshalb mit großer Verspätung eintraf.

In dem auch als Ausflugsort bekannten Solbad stand das große Badegebäude, das auch die Gästezimmer und die große Veranda enthält, in hellen Flammen. An der Badestelle waren die Wehren aus dem gegenüber der Weichsel liegenden Zlotterie, ferner aus Rudak und aus Stewken bereits erschienen, außerdem beteiligten sich Pfadfinder aus einem in der Nähe befindlichen Lager in anerkennenswerter Weise an den Lösch- und Rettungsarbeiten. Branddirektor Kliński von hier übernahm das Kommando über die gesamten Löschkräfte. Leider waren die Wehren dem entfesselten Element gegenüber fast machtlos, da das ganze Gebäude mit Ausnahme der Fundamente und des Maschinenraumes aus Holz besteht und mit Pappe gedeckt war, den Flammen also immer neu reichlich Nahrung bot.

Nach den polizeilichen Ermittlungen, die sofort aufgenommen wurden, ist das Großfeuer vermutlich durch Funkenflug aus einem recht niedrig über das Dach ragenden Schornstein entstanden. Der große Bau wurde völlig eingeäschert und es entstand ein Schaden von rund 150 000 Złoty, dem eine Versicherung bei der Pommerellischen Versicherungsgesellschaft in Thorn von nur 45 000 Złoty gegenübersteht. Der Schaden ist für die auch wiederholt durch das Weichselhochwasser geschädigten Geschwister Modrzejewski um so empfindlicher, als der ganze Badebetrieb sowie die Unterbringung von Kurgästen nunmehr ausgeschlossen ist.

Unsere Feuerwehr kehrte gegen 2¼ Uhr nachts in das Depot zurück. * *

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Sonnabend, 9. August, abends 7 Uhr bis Donnerstag, 14. August, morgens 9 Uhr einschließlich sowie Sonntagsdienst am 10. August hat die „Löwen-Apotheke" (Apteka pod Lwem), Elisabethstraße (ul. Król. Jadwigi) 1, Fernsprecher 269. * *

v **Öffentliche Ausschreibung.** Die Staatliche Forstdirektion in Thorn (Dyrekcja Lasów Państwowych w Toruniu) will die Arbeiten zum Bau eines gemauerten Parterrewohnhauses mit Forstbureau bei der Försterei Wirty (Kreis Starogard, Bahnstation Zblewo oder Lubichowo) vergeben. Hierzu werden die Ziegel, Kalk, Zement, Dachsteine sowie Baurundholz geliefert. Das Gebäude muß bis zum 30. September d. J. im Rohbau unter Dach sein und bis zum 1. Juli 1931 vollständig beendet werden. Kostenanschlagsformulare sind gegen Zahlung von 5 Złoty in der Bauabteilung der Direktion, Zimmer 45, erhältlich. Daselbst liegen auch die Zeichnungen aus und werden alle gewünschten Informationen erteilt. Offerten müssen in versiegelten Briefumschlägen mit entsprechenden Aufschriften unter Beifügung einer Quittung der Kasa Skarbowa über eine in Höhe von 5 Prozent der Offertsumme eingezahlte Bürgschaft spätestens bis zum 16. August d. J., mittags 12 Uhr, eingereicht werden, worauf die Öffnung der Offerten um 13 Uhr erfolgt. Das Recht der freien Auswahl der Bewerber bleibt vorbehalten. ✻✻

t. **Der Wasserverbrauch Thorns** betrug im II. Quartal des laufenden Jahres 526 000 Kubikmeter und zwar im April 152 000, im Mai 179 000 und im Juni 195 000 Kubikmeter. Der Tagesverbrauch in dem heißesten Monat betrug also 6500 Kubikmeter oder 110 Liter auf den Kopf der Bevölkerung. ✻✻

⫩ **Thorner Marktbericht.** Bei warmem, sonnigen Wetter war der Freitag-Wochenmarkt stark beschickt und sehr gut besucht. Eier kosteten 1,80—2,20, Butter 2,00—2,50, Glumse 0,40—0,50. Die Obstzufuhr wird nun immer reichlicher. Man notierte: Kirschen 0,30—0,40, gelbe Pflaumen 0,50, Eierpflaumen 0,80—1,00, Kochäpfel 0,10—0,30, Eßäpfel 0,40—0,80, Kochbirnen 0,20—0,30, Eßbirnen 0,40—0,60, Johannisbeeren 0,40—0,60, Stachelbeeren 0,40—0,50, Himbeeren 0,80, Brombeeren 0,40, Blaubeeren 0,40—0,60, ferner Tomaten 0,30—0,80, Rhabarber 0,15, Kopfsalat à 0,05—0,10, Radieschen pro Bund 0,10, Mohrrüben pro Bund desgl., rote Rüben pro Bund 0,10, Rotkohl 0,20—0,50, Weißkohl 0,15 bis 0,40, Wirsingkohl 0,10—0,40, Blumenkohl 0,20—0,60, Kohlrabi 0,10—0,15, grüne Bohnen 0,10, gelbe Bohnen 0,15, Spinat 0,40, Gurken pro Mandel 0,50—0,90, neue Kartoffeln 3 Pfund 0,25, Zwiebeln 0,25, Petersilie und Schnittlauch à 0,10, Zitronen à 0,15—0,25. Sodann waren Steinpilze mit 0,60—0,90 pro Mandel und Mouserons sowie Schlabberpilze mit 0,15 pro Maß angeboten. Der Geflügelmarkt brachte junge Hühner zu 2,00—3,00, Suppenhühner zu 4,00 bis 6,00, Enten zu 3,00—5,00 und Tauben zu 0,80—1,20 Złoty. Der Blumenmarkt war reich mit Gladiolen, Astern usw. beschickt. Auf der Neustadt herrschte auf dem stark beschickten Fischmarkt diesmal nur schwacher Betrieb. Die Preise waren dementsprechend billiger als sonst. Es kosteten Hechte 2,00, Aale 1,50—1,80, Schleie 1,50—1,60, Quabben 1,50, Karauschen und Bressen 1,00, Barse 0,70—1,50, Krebse 1,80 pro Mandel. ✻✻

⫩ **Ein ungetreuer Beamter.** Der Eisenbahnschaffner Josef Zembrowski, 31 Jahre alt und in Lodz wohnhaft, wurde am Donnerstag durch die Thorner Polizei verhaftet. Er hatte Reisenden, die aus irgend einem Grunde ohne Fahrkarte von ihm angetroffen wurden, Billets verkauft, die er vorher anderen Reisenden abgenommen hatte. Das Geld dafür, und zwar 4 Złoty pro Karte, hatte er für sich behalten. Der betrügerische Beamte wurde in das hiesige Kreisgericht eingeliefert. ✻✻

v **Eifersuchtsszene auf der Straße.** Ein gewisser Marawski hatte eine Geliebte, mit der er mehrere Jahre verkehrte. Als diese aber ihr Herz an einen Felix Guzicki verschenkte, geriet M. darüber so in Wut, daß er beschloß, sich an dem Rivalen zu rächen. Der Zufall wollte es nun, daß er am Mittwoch, als er sich planlos in den Straßen der Stadt herumtrieb, Guzicki und seiner ehemaligen Braut begegnete. Er stürzte sich nun auf G. und versetzte ihm mehrere Faustschläge auf den Kopf. Da letzterer sich energisch zur Wehr setzte, entwickelte sich bald ein regelrechter Ringkampf, der einen großen Menschenauflauf zur Folge hatte. Beim Herannahen eines Schutzmannes ließ Marawski von seinem Rivalen ab und entfloh. Guzicki leistete der Aufforderung des Schutzmannes, ihm zur Wache zu folgen, energischen Widerstand und konnte erst später, nachdem der Beamte Verstärkung erhalten hatte, gefesselt nach dem Kommissariat gebracht werden. ✻✻

⫩ **Achtung Falschgeld!** Bei dem Versuche, gefälschte 100 zł-Banknoten am Fahrkartenschalter des Hauptbahnhofs in Umlauf zu bringen, wurden am Donnerstag zwei Personen verhaftet, gegen die sofort eine Untersuchung eingeleitet wurde. ✻✻

---

p. **Tuchel** (Tuchola), 8. August. Die Erdölquelle in Tuchel-Koźlinka hat bereits allgemeines Interesse erweckt und zu weiteren Bohrungen Veranlassung gegeben. Man stieß in Koslinka außer auf dem Grundstück des Bäckermeisters Kalas noch auf eine Erdölader auf dem Grundstück des Besitzers Schmelter. Ebenso ist das wahrscheinliche Vorhandensein von Erdöl in Neu-Tuchel, bei dem Landwirt Chylewski, und in Pillamühl-Dorf (6 Kilometer von Tuchel entfernt), in der Nähe der Braunkohlenlager, festgestellt worden. Ein Vertreter des Ministeriums für Handel und Gewerbe, Ingenieur Dr. Olszewski, und der Direktor des Geologischen Instituts, Prof. Josef Morozewicz, ebenso Dr. Tolwiński vom gleichen Institut, haben die hiesigen Erdölquellen besichtigt und Proben zur näheren Untersuchung mitgenommen. — Der heutige Wochenmarkt war außerordentlich gut besucht und reichlich beschickt. Das Pfund Butter kaufte man mit 2,00—2,20, Eier die Mandel 1,70—1,80. An Gemüse war vorhanden: Tomaten 0,80—1,20, Weißkohl 0,20—0,50, Rotkohl 0,30—0,70, Blumenkohl 0,20—0,80, Wirsingkohl 0,30—0,50, Kohlrabi 0,25 pro Bund, Gurken 0,10—0,20, Einlegegurken 0,50 pro Mandel, Schoten 0,30 pro Liter, Schnittbohnen 0,20, Spinat 0,20, Mohrrüben und Karotten 0,10, Zwiebeln 0,10—0,15 pro Bund, Radieschen 0,10, Suppengrün 0,15 pro Bund; Augustäpfel 0,30—0,50 pro Liter, Mehlbirnen 0,50—0,70, Pflaumen 0,40—0,50; Blaubeeren 0,25—0,30, Preißelbeeren 0,40—0,50, Johannisbeeren 0,20—0,25, Stachelbeeren 0,50, Himbeeren 0,40, Sauerkirschen 0,30—0,40; frische Kartoffeln 0,10—0,15 pro Liter. Für Geflügel wurden diesmal folgende Preise gezahlt: Enten 4,00—6,50, Junghuhn 1,70—3,50, Suppenhuhn 3,50—5,00, Täubchen 1,20—1,50 das Paar. An den Fleischständen zahlte man für: Kalbfleisch 1,20, Hammelfleisch 1,40, Rindfleisch 1,40—1,60, Schweinefleisch 1,50—1,80, Speck 2,00. An Fischen gab es: Maränen 1,80—2,00, Aale 2,00—2,20, Schleie 1,40—1,60, Hechte 1,20—1,30, Karauschen und Barsche 0,80—0,90. Die Anfuhr von Ferkeln war diesmal sehr groß. Das Paar brachte 45—80 Złoty. Steinpilze waren heute mit 0,15—0,25 der Liter zu haben.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 8. August. Auf dem letzten gut besuchten und reichlich beschickten Wochenmarkt notierte man folgende Preise: Butter 2,00—2,20, Eier 1,50—1,90 die Mandel, Tomaten 1,00—1,20, Gurken 0,05—0,50 pro Stück, Einlegegurken 0,50 die Mandel, Kohlrabi 0,25 (Bund), Weißkohl 0,20—0,60, Rotkohl 0,30—0,70, Wirsingkohl 0,30—0,50, Mohrrüben und Karotten 0,20, Radieschen 0,10, Rettige 0,25 (Bündchen), Blumenkohl 0,30 (Kopf), Augustäpfel 0,40, Sauerkirschen 0,25, Blaubeeren 0,30, Steinpilze 0,50, Butterpilze 0,30 (Liter), Zwiebeln 0,15—0,20, Johannisbeeren 0,20 (Liter), Mehlbirnen 0,70—0,90, Suppengrün 0,15 (Bund). Der Zentner Speisekartoffeln — rote Rosen, Kaiserkronen — kostete 3,50. Groß war diesmal das Angebot an den Fischständen: Hechte 1,40, Schleie 1,50, Karauschen 0,80—1,20, Barsche und Plötze 1,00, kleine Brat- und Suppenfische 0,40 bis 0,50. An Geflügel gab es: Gänse 11,00, Enten 3,50 bis 4,50, junge Hühner 1,50—2,50, Suppenhühner 4,00—4,50, Tauben 1,75 das Paar. Getreidepreise: Roggen 9,50, Hafer 10,50, Weizen 17,00 per Zentner. Unverändert waren die Fleischpreise. — Auf dem Schweinemarkt herrschte ein großes Angebot von Ferkeln und Läufern, Umsatz und Handel ließen jedoch zu wünschen übrig. Man forderte für 6 Wochen alte Tiere 70—75 Złoty pro Paar, für Läuferschweine 80—90 Złoty pro Stück. — Bei dem letzten heftigen Gewitter, das nachts gegen 2 Uhr über unsern Ort zog, schlug der Blitz in die Lichtanlage des hiesigen katholischen Gemeindehauses ein, die dadurch völlig zerstört wurde.

d. **Stargard** (Starogard), 8. August. Der heutige Freitag-Wochenmarkt war sehr besucht. Die Preise fielen teilweise recht bedeutend. Man zahlte für das Pfund Butter 2,10—2,20, für die Mandel Eier 2,20—2,30. Der Fischmarkt brachte Schleie mit 1,40—1,50, Plötze 0,70, Aale 2,40—2,60, Hechte 1,30—1,40, Barsche 0,60 und Weißfische 0,40 das Pfund. An Geflügel waren erhältlich: Suppenhühner 3,90—4,60, Tauben 2,40, Enten Pfund 1,80—2,20, junge Hühnchen 2,50—2,75 das Stück. An Gemüse brachte der Markt: Tomaten 1,00—1,20, Blumenkohl 0,15—0,40, Weißkohl 0,30 bis 0,40, Rotkohl 0,40—0,70, Kohlrabi 0,25, Wirsingkohl 0,25, Gurken 0,20—0,40. Schoten 0,30, Schnittbohnen 0,20, Mohrrüben 0,15, Zwiebeln 0,15, Radieschen 0,10, Johannisbeeren 0,30, Preißelbeeren 0,60, Himbeeren 0,50, Sauerkirschen 0,40, Äpfel 0,50—0,80, Birnen 0,70—0,90, frische Kartoffeln 0,10 das Pfund.

* **Stargard** (Starogard), 8. August. Einbruchsdiebstahl. In Semlin hiesigen Kreises stiegen in der Nacht zum Sonntag unbekannte Einbrecher durch ein Fenster in die Wohnung des Försters Edwin Lorkowski. Sie nahmen Herrenkleidungsstücke, verschiedene Feuerwaffen, 212 Złoty in bar und einige andere Gegenstände mit, so daß der Förster einen Gesamtverlust von etwa 1000 Złoty erleidet. Eine Untersuchung ist im Gange.

a. **Schwetz** (Swiecie), 8. August. Auf dem hiesigen Standesamt wurden im Monat Juli 17 Geburten, 9 Mädchen, 8 Knaben, 3 Eheschließungen und 8 Todesfälle registriert. — Die staatliche Oberförsterei Schwekatowo hiesigen Kreises wird am 12. d. M., vormittags 10 Uhr, im Lokale des Gastwirts Knuth in Johannisberg hiesigen Kreises Strauchholz aus den Revieren Brzozowo verkaufen.

v **Schwetz** (Swiecie), 8. August. Termin der Enteignungskommission. Der Enteignungskommissar bei der Pommerellischen Wojewodschaft in Thorn gibt bekannt, daß gemäß Paragraph 25 des Enteignungsgesetzes vom 11. Juni 1874 eine Kommission am 4. September d. J., morgens 9 Uhr, in Zielonka, Kreis Schwetz, zusammentritt, die die Entschädigung für den zum Bahnbau der Strecke Bromberg—Gdingen in dem Abschnitt Zielonka enteigneten Boden festsetzen wird. An dieser Sitzung können alle interessierten Personen oder deren bevollmächtigte Stellvertreter teilnehmen. Im Falle des Nichterscheinens der interessierten Kreise wird die Entschädigung ohne ihr Beisein festgesetzt.

p **Neustadt** (Wejherowo), 8. August. Eine Quartalssitzung der Bäckerinnung fand gestern nachmittags von 2 Uhr ab im Hotel Goerigk bei zahlreicher Beteiligung statt. Nach der Eröffnung durch den Obermeister Kitowski wurde ein neues Mitglied, Kositzkowski, aufgenommen. Sodann erstattete Meister Robert Ganski den Bericht über die Verbandssitzung in Neuenburg (Nowe), worauf drei Lehrlinge zur Gesellenprüfung sich angemeldet hatten, von denen einer wegen ungebührlichen Benehmens der Kommission gegenüber zurückgewiesen wurde. Nach Besprechung einiger interner Angelegenheiten mit darauffolgendem gemütlichen Beisammensein wurde die Sitzung um 7 Uhr geschlossen

m. **Dirschau** (Tczew), 8. August. Seine Goldene Hochzeit beging gestern das Kostrzewskische Ehepaar in der Neustadt. Der Magistrat übermittelte dem Jubelpaare 100 Złoty als Geschenk. — Heute nachmittag passierte auf dem Wege nach Gdingen der Staatspräsident Professor Ignac Moscicki unsere Stadt. — Vom Felde gestohlen wurde dem Besitzer Komrowski aus dem benachbarten Rosenthal Roggen. Die benachrichtigte Polizei nahm eine Verfolgung der Diebe auf, deren Spur auf die Besitzung des Ansiedlers Kulaszewicz in Bielawken bei Pelplin führte. Dort wurde eine gründliche Haussuchung vorgenommen, bei der ein ganzes Warenlager ans Tageslicht befördert wurde. Die Lieferanten des Hehlers konnten verhaftet werden. Es sind dies ein gewisser Kleister, Kulecki und Mokwinski aus Pelplin. — In der Bahnhofstraße überfuhr ein Auto einen daherkommenden Radler. Der Chauffeur wurde zur Bestrafung notiert.

Kleine Rundschau.

* **Wenn Kinder wetten.** Der neunjährige Ferdinand Nicolics aus der südslawischen Ortschaft Kavadar schloß kürzlich mit einigen Spielgefährten eine verhängnisvolle Wette ab. Der Kleine behauptete, er könne mehr Steine verschlucken als jeder der anderen, und als diese das bezweifelten, ging er daran, seine Behauptung durch die Tat zu beweisen. Während die übrigen Kinder aber die Steine nur zum Scheine in den Mund nahmen, verschluckte der kleine Ferdinand nicht weniger als 100 Steinchen von der Größe eines Maiskornes. Er hatte somit die Wette wohl gewonnen, sollte seines Sieges indessen nicht froh werden. Denn bald stellten sich fürchterliche Magenschmerzen ein, und trotz Entfernung der Steine durch einen operativen Eingriff war der unvernünftige Wetter wenige Stunden später eine Leiche.

* **Einer der vielleicht zu viel, vielleicht zu wenig bekam.** Vor kurzem wurde Harry T. Gannon aus Chicago, der Sohn eines recht begüterten Vaters, volljährig. Der hoffnungsvolle junge Mann hatte nichts eiligeres zu tun, als noch am gleichen Tage gegen seinen „alten Herrn“ eine Schadensersatzklage über 75 000 Dollar einzureichen, mit der Begründung, er habe in seiner Jugend zu häufig ausgiebige Prügel bezogen, ohne sie verdient zu haben. Den ihm dadurch verursachten Nachteil bezifferte er auf die angegebene Summe. Und zwar soll der ihm zugefügte Schaden vor allem „moralischer“ Art sein, weil der „Alte“ bei jeder Gelegenheit ohne den geringsten Grund auf seinen Sprößling losgedroschen und so sein offenbar sehr empfindliches Gemüt tief verletzt habe. Vielleicht ist der Vater der Ansicht, daß dieser hoffnungsvolle Sprößling noch viel zu wenig Prügel bekam.

* **Belohnte Ehrlichkeit.** Es kommt nur zu häufig vor, daß ehrliche Finder nicht den Dank finden, den sie verdient haben. Ein Fall, der sich jetzt in Amsterdam ereignet hat, beweist jedoch das Gegenteil. Eine reiche Amsterdamer Dame hatte ein wertvolles Perlenkollier verloren, das von einem armen Vorstadthändler gefunden wurde. Der ehrliche Finder meldete sich sofort. Die Dame, die wohl nicht mehr damit rechnete, ihren Schmuck wiederzusehen, war darüber so erfreut, daß sie dem Händler außer dem Finderlohn von 278 Gulden anheimstellte, noch einen Wunsch zu äußern. Der Glückliche ließ sich das nicht zweimal sagen und wünschte sich ein Pferd und einen Wagen für seinen Gemüsehandel. Die Besitzerin des Perlenkolliers erfüllte auch freudig seinen Wunsch.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Josef M. in S. Wenn die 4000 Mark im Februar 1922 ohne Vorbehalt angenommen wurden, können Sie eine Aufwertung nicht verlangen. Anderenfalls hätten Sie ohne Rücksicht darauf, daß der Betrag nicht hypothekarisch gesichert war, eine Aufwertung über die Norm hinaus fordern können, da es sich um Restkaufgeld handelte.

M. K. 14. Polizeiliche Vorschriften bestehen für solche Fälle nicht. Aber selbst wenn das betreffende Bassin an einer Stelle stände, die dem Publikum zugänglich ist, wäre eine Umwehrung von 80 Zentimeter völlig ausreichend.

B. H. 12. Ob Sie resp. Ihr Vater oder Ihre Mutter Rechtsansprüche an die betreffende Berufsgenossenschaft haben, hängt von dem Statut dieser Genossenschaft ab. Das deutsch-polnische Abkommen vom 5. Juli 1928 ist bekanntlich noch nicht in Kraft und, was wichtiger ist, das Abkommen bezieht sich nicht auf Ansprüche der von Ihnen bezeichneten Art. Lassen Sie sich doch ein Statut der betreffenden Genossenschaft kommen.

Karl M. in Cz. Da das Torfloch mit dem See in Verbindung steht, müssen Sie, unserer Ansicht nach, die Schonzeit einhalten.

O. E. in R. Daß die Schwester sich ihre Dienstleistungen bezahlen läßt, kann ihr niemand verbieten; sie braucht sich dieserhalb auf kein Gesetz zu berufen. Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert. Daß Sie aber mit Ihren Genossen die Sache von sich aus durch einen Tarif regeln wollen, erscheint uns schon bedenklich. Es handelt sich doch dabei um ein soziales und humanitäres Werk, und da läßt sich schwer mit Tarifen vorgehen, zumal nicht alle Hilfesuchenden gleich zahlungsfähig sind. Vielleicht begnügt sich die Schwester mit freiwilligen Gaben ihrer Klienten, führt über ihre Einnahmen Buch, und letztere können dann auf das Gehalt, das Sie von vornherein für die Schwester in Aussicht genommen haben, verrechnet werden. Eine Steuer kommt kaum in Frage, da Einkommensteuer erst bei einem Einkommen von 1500 Złoty Platz greift.

Z. F. L. Wir sind der Ansicht, daß Ihnen für die Zeit des Urlaubs ein Anrecht auf die ganze Entschädigung, also einschließlich der freien Station, zusteht. Im Gesetz ist ein Fall wie der Ihrige zwar nicht vorgesehen; im Artikel 4 des Gesetzes vom 16. Mai 1922 heißt es nur, daß der Urlauber für die ganze Zeit seines Urlaubs die „normalen Bezüge“ erhält. Aber es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß unter den „normalen Bezügen“ alles, worauf Sie als Angestellte Anspruch hatten, zu verstehen ist. Voraussetzung für den Urlaubsanspruch überhaupt ist, daß Sie nicht in einem handwerksmäßigen Betriebe beschäftigt waren, in dem nur vier Angestellte beschäftigt sind. Denn die Angestellten solcher Betriebe fallen nicht unter die Bestimmungen dieses Gesetzes.

Nr. 100. R. W. Wir können grundsätzlich keine Persönlichkeit empfehlen.

Adoption. An Kindesstatt annehmen kann jede Person, ob männlich oder weiblich, verheiratet, verwitwet oder ledig, wenn sie keine ehelichen Kinder hat. Der Annehmende muß das 50. Lebensjahr vollendet haben und mindestens achtzehn Jahre älter sein als das Kind. Von diesen Erfordernissen kann Dispens erteilt werden, aber der Annehmende muß mindestens volljährig sein.

Chełmno Nr. 140. Der Mann ist berechtigt, die Wiederherstellung der häuslichen Gemeinschaft auch jetzt noch zu fordern. Das Reisegeld spielt doch in einer solchen Angelegenheit nur eine ganz nebensächliche Rolle. Wenn Sie zum Verlassen des Mannes einen hinreichenden Grund hatten, so können Sie bei der Scheidung nicht lediglich deshalb für den schuldigen Teil erklärt werden. Wird aber der Mann für den schuldigen Teil erklärt, so steht die Sorge für Ihre Tochter Ihnen zu. Auch wenn beide für schuldig erklärt werden, bleibt Ihnen die Tochter.

Franz M., z. Z. in Słonim. Sie hatten in Ihrer ersten Anfrage gesagt, Sie wären über die Kündigungsfrist hinaus noch im Dienst. Daraufhin haben wir Sie dahin beschieden, daß Ihre weitere Beschäftigung in dem bisherigen Betriebe der Zurücknahme der Kündigung gleichkommt. Heute sagen Sie nur, daß man bisher mit Ihnen nicht abgerechnet hat. Das ist natürlich etwas wesentlich anderes. Aus dem Umstande, daß man mit Ihnen noch nicht abgerechnet hat, kann nicht gefolgert werden, daß die Kündigung nicht aufrechterhalten worden ist. — Was Ihren literarischen Plan anlangt, so müssen wir es selbstverständlich Ihrer eigenen Einsicht überlassen, ob Sie ihn ausführen wollen oder nicht.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 183.

Bromberg, Sonntag den 10. August 1930.

Ueberall Mißernte.

Bei uns.

Gespräch mit einem Landwirt.

„Guten Tag, lieber Freund!“ werde ich dieser Tage in der Stadt begrüßt, „endlich haben Sie etwas besseres Wetter mitgebracht! Da können sich die Urlauber freuen und recht erholen . . . Aber Sie machen ja solch ein bös Gesicht? Gefällt Ihnen denn das Wetter nicht?“

„Mir ist schon alles eins. Doch nach der Freude und Erholung der Urlauber fragen Sie mehr als nach den Sorgen des Landmanns, dessen Existenz mehr oder weniger vom Wetter abhängt, in Krisenzeiten wie heute noch viel mehr als sonst.“

„Ja, warum gefällt Ihnen das Wetter denn nicht?“

„Nun, erst diese wochenlange Dürre den ganzen Juni und halben Juli lang, die all die schönen Ernteaussichten zu nichte und alles Getreide notreif machte, sodaß mit den Erntearbeiten vorzeitig begonnen werden mußte. Dann mitten in die Erntearbeiten hinein die tagtäglichen Regengüsse, die alles, was noch zu ernten war, verdarben, ungeheure Mengen Getreide auswachsen oder auf dem Felde ausschütten ließen. Und selbst diese Tage, die dem Städter so schön erscheinen, haben immer noch morgens oder mittags, gerade, wenn wir mit dem Einfahren beginnen wollten, etwas Regen gebracht; wenn auch kaum ¼ Millimeter, es genügte, um das eben getrocknete Getreide wieder durchzunässen.“

„Können denn die wenigen Regentropfen solchen Schaden anrichten?“

„Sie ahnen ja nicht, wie wir dies Jahr die Ernte haben vom Felde stehlen müssen! Kaum war das Getreide nach einem Regentag abgetrocknet und der ganze Betrieb in Gang, kommt der erste Regenschauer. Aber etwas müssen wir doch endlich einmal retten, also wird entgegen der alten Bauernregel: „Lieber die Ernte auf dem Felde als in der Scheune verfaulen lassen“ weiter gefahren. Bald kommt jedoch der zweite Schauer. Da nun die Vesperpause fällig ist, wird diese um ½ Stunde verlängert, in der Hoffnung, daß Sonne und Wind die Garben notdürftig wieder trocknen. Doch kaum ist alles wieder in Gang, bringt eine winzig kleine Wolke wieder einen kleinen Guß; und für heute ist's mit dem Einfahren endgültig vorbei. Nun wird alles umdisponiert. Die Gespanne ziehen, pflügen oder fahren Dünger. Aber wieviel kostbare Zeit geht durch das Hinundherziehen verloren. Bald gibts auch kein Feld mehr zu pflügen, selbst zwischen den Stiegen, oder Dünger zu fahren. Und was machen all die teuren Leute, die man zur Ernte eingestellt hat. Wenn man sie gar nicht mehr „beschäftigen“ kann, bleiben sie zu Hause, aber Essen muß man ihnen doch liefern. Am nächsten Vormittag werden die Stiegen zum bessern Abtrocknen, und um nicht allzuviel auswachsen zu lassen, mit allen Leuten umgestellt, wird früh Mittag gemacht und schon um 12 Uhr mit dem Einfahren begonnen. Doch bald beginnt das neckische Spiel von gestern mit kleinen Abänderungen. Und sieht man in den Regenmesser, kann man oft nur Bruchteile eines Millimeters ablesen. Abends verkündet dann das Radio „Strichweise Regenschauer“. Da kann einen schon die Wut packen.“

„Das will ich gern glauben. Aber ob die Ernte paar Tage früher oder später einkommt, ist doch ziemlich gleichgültig!“

„Das wäre wohl ziemlich gleichgültig. Aber stellen Sie sich bitte den Betriebsleiter einer Fabrik mit 50—100 Arbeitern vor, dem mehrmals am Tage der elektrische Strom für die Antriebsmaschinen ausgeht. Erst wartet er auf die Wiedereinschaltung, hat auch Glück, indem die Maschinen bald anspringen. Beim nächsten Mal wartet er schon sehr lange mit allen Leuten untätig an den Werkzeugmaschinen. Er entschließt sich, den Betrieb in eine gleiche, kilometerweit entfernte Fabrik zu verlegen, die noch im Gange ist, zieht mit allen Leuten und allen halbfertigen Fabrikaten dorthin um, verliert und beschädigt natürlich ein gut Teil, kann doch aber notdürftig den Betrieb fortsetzen, ohne seine halbfertigen Sachen dem Verderben völlig auszusetzen. Am nächsten Morgen verspricht das Elektrizitätswerk wieder regelrechte Stromlieferung, er vertraut darauf, zieht wieder zurück, um darauf bald wieder das Spiel von Neuem zu beginnen.“

„Ein solcher Blödsinn ist ja gar nicht auszudenken!“

„Und doch sind wir Landwirte nicht einmal, sondern mehrfach zu genau solchen blödsinnigen Betriebsumstellungen gezwungen worden. Mit welchen Verlusten wir die Ernte eingebracht haben, sagte ich ja schon. Zentnerweise — oft die vielfache Aussaat — liegt das Korn auf den Stoppelfeldern. Aber welcher Qualität solch „weggestohlenes“ Getreide ist, das werden wir erst beim Dreschen oder vielmehr beim Verkauf sehen.“

„Wieso hat denn die Qualität so sehr gelitten?“

„Braugerste wird wohl niemand bei uns haben ernten können, die ist äußerst empfindlich, wird schon auf dem Schwad vom Regen gelb und minderwertig; wenn sie noch gar feucht eingebracht wird, dumpfig und völlig unbrauchbar. Ausgewachsenen Roggen und Weizen, besonders, wenn er noch dumpfig riecht, wollen die Müller auch nicht nehmen. Da wird viel Getreide nur zu Futterzwecken brauchbar sein und bei diesen niedrigen Preisen gar nichts bringen. Der an und für sich schon löcherige Voranschlag wird weiterhin durchlöchert.“

„Ja, warum verfüttern Sie denn nicht das minderwertige Getreide an das eigene Vieh?“

„Soweit irgend möglich, wird das ja auch geschehen. Aber ein Bäcker kann auch nicht alles an einem Tage mal zufällig verdorbene Brot allein mit seiner Familie aufessen. Soviel Vieh, alles Getreide zu verfüttern, hat besonders der größere Landwirtschaftsbetrieb gar nicht. Und dann sind die Viehpreise heute auch größtenteils völlig unrentabel. Besonders in Schweinen werden wir wohl in einigen Monaten ein derartiges Überangebot erleben, daß dabei nicht die Futterkosten zu erzielen sein werden. Und Geld muß man doch einnehmen, um seinen Verpflichtungen einigermaßen nachkommen zu **können.**“

„Wie sind denn die Ernteaussichten im Allgemeinen? Auf eine gute Kartoffel- und Rüben-Ernte können Sie bei der feuchten Witterung doch rechnen?“

„Das stimmt, die Hackfrüchte, die auch schon am Vertrocknen waren, sind gerettet, aber alles Getreide gibt günstigsten Falles ⅔ einer Normalernte, besonders auf leichterem Boden, wie wir ihn hier doch vielfach haben, die spätreife Sommerung, wie Hafer und Sommerweizen, sogar noch viel weniger, trotz aller Aufwendungen an Arbeit (Hacken) und Kapital für künstlichen Dünger. Ein Nachbar erzählte mir kürzlich, daß er von einem Haferschlag, allerdings gerade einem Südhang, wohl gerade die Aussaat ernten werde.“

„Das ist ja fürchterlich! Aber Weizen soll doch ganz gut lohnen.“

„Die besseren Böden haben der Dürre allerdings mehr widerstanden. Ich sagte aber schon, daß wir in unserer Umgegend viel mehr leichte Böden haben. Und nun stellen Sie sich bitte vor, wie der Weizen aussieht auf den „noch weizenfähigen“ Böden, auf denen man heute Weizen zu bauen einfach gezwungen ist, weil der Roggen gar nichts bringt. Das ist zweifellos ein großes Risiko, das man eben mit in Kauf nehmen muß. Nur leider können viele Wirtschaften ein solches Risiko nicht mehr tragen.“

„Was soll denn aber bei dieser Katastrophe werden?“

„Ich las vor einigen Tagen eine Nachricht aus Schneidemühl, daß die amtlichen Feststellungen in der Grenzmark und in Ostpommern, wo die Verhältnisse ja ähnlich wie bei uns liegen, eine „unabwendbare wirtschaftliche Katastrophe“ voraussehen.“

„Und will man da tatenlos zusehen?“

„Die Landwirtschaftskammer der Grenzmark hat beim preußischen Landwirtschaftsminister folgende Forderungen aufgestellt: **1. Niederschlagung sämtlicher Steuern, 2. Zahlungsaufschub für Zinsen und sonstige Zahlungen, 3. Lieferung von Saatgut und Kunstdünger für die neue Ernte, 4. Staatszuschüsse an die von der Mißernte betroffenen Gemeinden.**“

„Das wären ja erhebliche und wirksame Hülfen, wenn die Forderungen bewilligt werden. Und was denkt man hier zu tun?“

„Soviel ich gelesen habe, will die Regierung erhebliche Kredite den Landwirten zur Verfügung stellen.“

„Werden Sie denn davon viel bekommen?“

„Dieselben Zweifel äußerte auch die Schriftleitung der „Deutschen Rundschau“, als sie die Notiz brachte. Aber man hofft doch. Wenigstens habe ich einen Antrag gestellt. Inzwischen kommt aber der Exekutor tagtäglich und verlangt die Bezahlung der verschiedensten Steuern, widrigenfalls er mir wird die Kühe pfänden müssen.“

„Würde Ihnen mit dem Darlehn denn genügend geholfen werden?“

„Für den Augenblick würde man sich freuen, daß man die ärgsten Schreier los wird. Aber zunächst gehören ungeheure Mittel zur restlosen Befriedigung des Kreditbedürfnisses. Denn die Mindererträge machen auf den Morgen Getreide-Anbaufläche wenigstens 30 bis 50 Złoty aus. Das sind bei ⅔ Getreideanbau für einen Besitzer von 100 Morgen allein 2—3000 Złoty, oder für 1000 Morgen 20—30 000 Złoty Mindereinnahme. Wenn man auch nur einen Bruchteil davon bekommt, muß man doch das Darlehn verzinsen und doch auch einmal wieder abgeben, wenn auch in kleinen Raten. Und das scheint mir bei den heutigen Aussichten gänzlich ausgeschlossen, ohne wieder neue Schulden zu machen.“

„Ja, wie soll denn das enden?“

„Diese Frage stelle ich mir auch oft genug, ohne eine Antwort darauf zu finden. Manchmal denke ich schon: „Lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende“, obwohl mir die Trennung von einem 1½ Jahrhunderte in der Familie befindlichen Besitz wahrlich nicht leicht würde.“

„Nun kann ich mir Ihr böses und verärgertes Gesicht erklären. Hoffentlich bekommen wir bald gutes Erntewetter, damit Sie die Welt wenigstens zeitweise mit andern Augen anschauen.“

„Hoffentlich! Auf Wiedersehen! S.-W.

*

100 Millimeter Regen

sind in Ostpreußen in 12 Stunden gefallen.

Nach Mitteilung der Wetterwarte Königsberg sind bei dem etwa 12stündigen ununterbrochenen heftigen Regen, der am Mittwoch über den größten Teil Ostpreußens niederging, 100,4 Millimeter Niederschläge niedergegangen.

In Preußen.

Die erste Erntevorschätzung der Saatenstandsberichterstatter des Preußischen Landesamts in den letzten Junitagen ist unter der Voraussetzung durchgeführt worden, daß die Halmfrüchte sich entsprechend dem Stande des Schätzungstages unter normalen Witterungs- und Wachstumsbedingungen weiter entwickeln. Da das unbeständige Wetter des Monats Juli auf die Ergebnisse dieser Erntevorschätzung nicht ohne Einfluß sein konnte, haben die amtlichen Berichterstatter auf Veranlassung des preußischen Ministers für Landwirtschafts bereits um den 20. Juli erneut die voraussichtlichen Ernteerträge geschätzt. Danach haben sich die Ernteaussichten infolge der ungewöhnlich starken Regenmengen, die während des vergangenen Monats im gesamten Gebiet des Freistaates fielen, erheblich verschlechtert. Die jetzt geschätzten voraussichtlichen Ernteerträge werden aber nur bei normalen Witterungs- und Wachstumsbedingungen bis zur Ernte dem endgültigen Ernteergebnis nahekommen.

Der Hektarertrag des Winterroggens wurde am 20. Juli auf 15,8 Dz. geschätzt (Schätzung am 1. Juli: 18,1 Dz. — Hektarertrag 1929: 17,2 Dz.) Der voraussichtliche Körnerertrag dürfte sich somit auf 5,5 Millionen Tonnen stellen gegenüber einer Ernte von 6 Millionen Tonnen im Jahre 1929. Für den Sommerroggen erwartet man nach der Schätzung vom 20. Juli einen Hektarertrag von 11,1 Dz. **(Schätzung am 1. Juli 13,1 Dz. pro Hektar — Hektarertrag** 1929: 13,3 Dz.) Somit dürfte sich ein Körnerertrag von 47 000 Tonnen ergeben. Ernte 1929: 59 000 Tonnen. Der Hektarertrag des Winterweizens stellt sich nach der neuesten Schätzung auf 20,6 Dz. (Ernteschätzung am 1. Juli: 22,6 Dz. pro Hektar — Hektarertrag 1929: 21,8 Dz.) Dem Ergebnis der Schätzung vom 20. Juli dürfte demnach ein Körnerertrag von 1,889 Millionen Tonnen entsprechen (Ernteertrag 1929: 1,7 Millionen Tonnen). Die zu erwartende größere Erntemenge ist auf die um 13,2 % gegenüber 1929 erhöhte Anbaufläche des Winterweizens zurückzuführen. Vom Hektar ist der Sommerweizenertrag am 20. Juli auf 18,5 Dz. geschätzt worden (Schätzung am 1. Juli: 20,5 Dz. — Hektarertrag 1929: 22,7 Dz.) Die voraussichtliche Erntemenge dürfte sich hiernach auf 201 000 Tonnen gegenüber einem Ernteertrag von 197 000 Tonnen im Jahre 1929 berechnen. Das ist lediglich auf die 25prozentige Anbauflächensteigerung zurückzuführen. Bei der Wintergerste wird der Hektarernteertrag am 20. Juli auf 21,9 Dz. geschätzt (Ernteschätzung am 1. Juli: 23,7 Dz. — Hektarernteertrag 1929: 21 Dz.) Da die Anbaufläche um 14,7 Prozent gegenüber 1929 vergrößert worden ist, wird immerhin mit einem Körnerertrage von 308 000 Tonnen zu rechnen sein (Ernte 1929: 259 000 Tonnen). Für die Sommergerste erwartet man nach der Schätzung vom 20. Juli einen Hektarertrag von 17,4 Dz. (Erntevorschätzung am 1. Juli: 19,3 Dz. — Hektarernteertrag 1929: 21,8 Dz.) Auf Grund der neuesten Schätzung wird ein voraussichtlicher Ernteertrag von 1,126 Millionen Tonnen erwartet werden können (Ernteertrag 1929: 1,493 Millionen Tonnen). Der Haferertrag vom Hektar ist am 20. Juli auf 16,1 Dz. geschätzt worden (Erntevorschätzung am 1. Juli: 18,3 Dz. — Hektarernteertrag 1929: 21,6 Dz.) Der Körnerertrag dürfte sich auf etwa 3,7 Millionen Tonnen stellen gegenüber einer Hafergernte von 5,2 Millionen Tonnen des letzten Jahres. Danach würde mit einem voraussichtlichen Ernteausfall von 1,5 Millionen Tonnen zu rechnen sein.

In Amerika.

Neue Gewitterwolken verdunkeln den amerikanischen Horizont. Wären es wenigstens Gewitterwolken im buchstäblichsten Sinne des Wortes, so würde die gesamte Landwirtschaft aufatmen, aber seit vielen Wochen sendet vom strahlend blauen Himmel die Sonne glühende Hitze herab. In vielen Landesteilen hat es überhaupt nicht geregnet, in anderen sind schwache Regenfälle eingetreten, aber sie reichen nicht aus, dem vollkommen ausgedörrten Boden genügend Feuchtigkeit zu geben; der Regen verdampfte sofort. Die Dürre hat furchtbare Ausmaße angenommen. Wenn auch noch keine amtlichen Ernteschätzungen vorliegen, ist wohl kaum zu hoch gegriffen, wenn man annimmt, daß bereits jetzt 60 Prozent der Ernte vernichtet sind, und wenn nicht in den nächsten Tagen ein völliger Wandel eintritt, muß mit einem noch erheblich größeren Ausfall gerechnet werden.

In gewisser Beziehung bedeutet der schlechte Ausfall der Ernte eine Entlastung der amerikanischen Wirtschaft; denn ungeheure Weizenvorräte sind in der letzten Zeit aufgekauft und aufgestapelt worden, um dem Sinken des Weltweizenpreises entgegenzutreten. Bisher war diese Aktion der Regierung, die den bedrängten Farmern schon seit Monaten zuHilfe zu kommen sich bemühte, von keinem Erfolg begleitet; denn der Weizenpreis sank ständig. Das Aufstapeln von großen Vorräten verhindert jetzt, daß Amerika, wie es sonst wohl nötig gewesen wäre, Weizen vom Ausland in größeren Mengen einführen muß. Wäre dies notwendig geworden, so wäre eine allgemeine Verteuerung der Lebensmittel damit verbunden. Denn einerseits würden die Weizenpreise unter dem Einfluß der gesteigerten Nachfrage erheblich ansteigen, andererseits wäre infolge der neuen Zölle eine weitere Verteuerung hinzugekommen.

Wenn man jetzt in der günstigen Lage ist, die bedeutenden, in den staatlichen Speichern ruhenden Weizenvorräte abzustoßen, so kann damit wohl eine allgemeine Teuerung vermieden werden, aber der amerikanischen Landwirtschaft ist damit nicht geholfen. Schon jetzt ist an die Regierung das dringende Ersuchen gerichtet worden, schleunigst mit dem Bau von Straßen als Notstandsarbeit zu beginnen, da viele Landwirte infolge der Vernichtung der Ernte sonst mit ihren Familien dem Hungern ausgesetzt sind. Katastrophal sind auch die Rückgänge der Erträgnisse der Viehwirtschaft. Die Heuernte war schlecht. Außerdem herrscht überall im Land großer Wassermangel. Infolge des schlechten Ernährungszustandes haben ganze Herden aufgehört, Milch zu geben. Da die Vorräte an Milch längst verbraucht sind, ist eine starke Verteuerung eingetreten. Vielfach muß das Vieh geschlachtet werden, da nicht mehr genügend Futter vorhanden ist. Aber die Erträgnisse aus dem Verkauf sind erheblich zurückgegangen, da das Vieh in stark abgemagertem Zustand auf dem Schlachthof abgeliefert wird. Für den Winter droht eine erhebliche Verteuerung der Futtermittel, da alles, was jetzt geerntet wird, sofort verbraucht werden muß.

Somit wird Amerika nicht allein von der Industriekrise, sondern auch von der Landwirtschaftskrise bedroht. Es besteht die Gefahr, daß die Aufnahmefähigkeit des Inlandmarktes weiter schwindet. Das einzige Gegenmittel dazu sieht man — falls es nicht endlich gelingt, die gesamte Produktion zu drosseln — in verstärkten Bemühungen, um den Export zu heben. Bei der zollfeindlichen Haltung, die die amerikanischen Staaten namentlich Europa gegenüber eingenommen haben, dürfte die Ausfuhr auf verstärkte Schwierigkeiten stoßen. Die Zeiten, da man von der Prosperity Amerikas sprach, sind endgültig vorbei.

Das Ende der Marie Antoinette

und der Beginn der „glorreichen" französischen Revolution.

In der Wiener Ausstellung „Zehn Jahre Nationalbibliothek" liegen in einer Vitrine die seltene, wenig bekannte Publikation der Prozesse vor dem Revolutionstribunal ab 1792 — aufgeschlagen ist die Anklage gegen „Marie Antoinette, genannt Lothringen-Österreich, Witwe des Louis Capet", und die von Claude François Chauveau-Lagarda abgefaßte Verteidigungsschrift für die Königin, da sie die offizielle Darstellung des Prozesses absichtlich nicht aufnahm. Im „Neuen Wiener Journal" gibt Dr. G. Doublier aus diesen Akten folgende Einzelheiten bekannt:

Am 3. Oktober 1793 war im Nationalkonvent der Antrag gestellt worden, „daß die Schande der Menschheit und ihres Geschlechtes, die Witwe Capet, endlich ihre Verbrechen auf dem Schafott büßen müsse. Da der Ankläger kein einziges belastendes Aktenstück besaß, wurde von dem achtjährigen Sohn der Königin die Unterschrift für die wichtigsten Anschuldigungen erpreßt, denn ihre Schwägerin und Tochter hatten sich geweigert, gegen sie auszusagen. Die vier Hauptpunkte der Anklage waren:

1. Haben Abmachungen und Einverständnisse mit feindlichen Mächten stattgefunden, um den Feinden Geldmittel zukommen zu lassen, ihnen das französische Territorium zu eröffnen und die Fortschritte ihrer Armeen zu erleichtern?

2. Ist Marie Antoinette der Teilnahme daran überführt worden?

3. Steht es fest, daß eine Verschwörung gegen die Republik geplant wurde, um den Bürgerkrieg zu entfesseln?

4. Ist Marie Antoinette schuldig, diese Verschwörung in die Wege geleitet und daran teilgenommen zu haben? Ferner habe die Königin ihren Bruder Leopold und ihre Günstlinge mit Geld unterstützt, gemeinsam mit dem fluchwürdigen Minister Calonne das Vermögen des Volkes vergeudet, das Blutbad von Nancy verschuldet, den König beeinflußt, das Volk verraten, auf ihren Namen Bons auf den Staatsschatz ausgestellt und dem Herzog von Orleans nach dem Leben getrachtet.

Am ersten Tage dauerte die Verhandlung von ½10 Uhr vormittags bis 11 Uhr nachts mit einer zweistündigen Unterbrechung, sie wurde am 15. Oktober fortgesetzt und dauerte ab 9 Uhr vormittags wieder mit einer zweistündigen Unterbrechung bis in die Morgenstunden des 16. Oktober. Von zahlreicher Wache umgeben durchschritt die Königin die Hallen des Hauses und erschien im Gerichtssaal, der gedrängt voll war. Sie war nicht mehr die gefeierte Schönheit, ihr einst blondes Haar war jetzt schneeweiß und fiel in langen Locken auf ihre Schultern herab, ihr Kleid zerrissen, aber aus ihrem Gesicht sprach soviel ruhige Würde, daß selbst diese Zuschauer etwas wie Ehrfurcht überkam. Auch im Verfall ihrer Kräfte bewahrte sie die Majestät ihrer Haltung, das Bewußtsein ihrer eigenen Unschuld. Hoffnung auf Rettung hatte sie keine. Wußte sie doch, daß Menschen wie Fouquies Tinville, der kurz vorher im Prozeß gegen Charlotte Corday Ankläger gewesen war, sowie der Vorsitzende Hermann, der Verfasser der Listen der der Revolutionsregierung Verdächtigen, kein Mitleid kannten. Die Geschworenen, lauter erklärte Jakobiner, waren dem Stande nach Limonadeschenker, Tischler, Perückenmacher, Hutmacher, auch der Drucker der Zeitschrift „Revolutionstribunal" befand sich darunter. Vorgeführt wurde eine Menge von Zeugen, darunter manche, welche die Königin nie gesehen hatte. Sie wurden in ein derartiges Kreuzverhör genommen, daß sie schwer, ohne ihre eigene Sicherheit zu gefährden, für die Angeklagte aussagen konnten. Dennoch wagte es der Graf D'Estang, „von dem hohen Mute der Angeklagten" zu sprechen und ein Graf Latour erklärte offen, er kenne sie seit ihrer Ankunft in Frankreich und kein Wort der Anklage entspreche der Wahrheit.

Die Königin blieb im Gegensatz zu den Zeugen ungemein schweigsam, stets darauf bedacht, nur das Notwendigste zu antworten und die ihr Gutes getan hatten zu schonen und nicht mit hineinzuziehen. Frau Lamotte habe sie nie gesehen. „Ist Frau Lamotte nicht Ihr Opfer in der berühmten Halsbandgeschichte geworden", wiederholte der Ankläger. „Sie konnte es nicht sein, weil ich sie nicht gekannt habe." — „Sie bestehen darauf zu leugnen, sie gekannt zu haben?" — „Ich habe nicht die Absicht zu lügen und werde nur immer die Wahrheit sprechen." Hierauf wurden der Königin mehrere bei ihr gefundene Bilder vorgelegt. Sie bezeichnete eines davon als Porträt der Prinzessin Lamballa, zwei andere Damen seien Jugendbekannte aus Wien. Ein angeblich mit Chiffren bedecktes Blatt stelle die Rechenübungen dar, die sie mit dem kleinen Dauphin gemacht habe. Der Zeuge Hébert fragte sie nach der Herkunft eines Bildes, das mit einem Pfeil durchbohrte Herz Jesu darstellend und brachte gleichzeitig die Beschuldigung vor, die Königin habe, unsittlich in jeder Beziehung, eine zweite Agrippina, sich an ihrem Sohn, nach dessen eigener Aussage, vergangen. „Das Herz Jesu ist meinem Sohn von seiner Schwester geschenkt worden, von den übrigen Dingen weiß ich nichts." Ein Geschworener aber verlangte die Rechtfertigung der Angeklagten gegen diese Beschuldigung.

Es war der einzige Augenblick bei der Verhandlung, wo die Königin ihre Fassung verlor. „Wenn ich nicht geantwortet habe", sagte sie mit halberstickter Stimme, „so ist es, weil die Natur sich weigert, auf eine solche, gegen eine Mutter erhobene Beschuldigung zu antworten. Ich wende mich an alle Mütter, die hier sind!" Auf diese Worte hin, murrten die anwesenden Frauen wider Hébert und die Verhandlung stockte einige Minuten.

Um über diese mildere Regung der Menge hinwegzukommen, stellten die Richter daraufhin geschickt alle Fragen, die die Königin als Landesverräterin brandmarken sollten. „Es ist leicht, ein Kind von acht Jahren alles sagen zu machen, was man will", erwiderte sie, als man ihr vorhielt, ihr eigener Sohn habe gestanden, von ihrer Verschwörung gegen die Republik zu wissen. Man stellt an sie die Frage, ob sie Lothringen mit Österreich vereinigen wollte. „Nein." — „Sie tragen diesen Namen." — „Weil man den Namen seines Vaterlandes tragen muß."

Den letzten Vorwurf, sie habe ihr Kind, statt es im Geiste der Freiheit zu erziehen, als künftigen König behandelt, widerlegte sie damit, daß das Kind noch zu klein für politische Gespräche gewesen sei und sie es an die Spitze des Tisches gesetzt habe, um ihm das zu geben, was für ihn nötig war." Nach dem Verhör der Zeugen wurde die Königin gefragt, ob sie zu ihrer Verteidigung noch etwas vorzubringen habe. Sie erwiderte: „Gestern kannte ich die Zeugen nicht. Ich wußte nicht, was sie wider mich vorbringen sollten, nun — niemand hat mich einer bestimmten Tat überführen können. Ich schließe mit der Bemerkung, daß ich nur die Frau Ludwig XVI. war und mich seinem Willen fügen mußte."

Hierauf folgte die erbitterte Rede des Anklägers und das einstündige Plädoyer der Verteidiger. Nach dem Verlauf einer Stunde beschlossen die Geschworenen einstimmig die Schuldigsprechung. Die Königin, die nach der Rede der Verteidiger den Saal verlassen hatte, wurde zurückgeführt. Als der Vorsitzende fragte, ob sie berufen wolle, schüttelte sie schweigend den Kopf. Mit Ruhe, ohne das geringste Zeichen von Schwäche und Angst, vernahm sie das Urteil. Hochaufgerichtet, wortlos verließ sie den Saal und kehrte gegen ½5 Uhr morgens in ihr Gefängnis zurück.

Um 11 Uhr holte sie der Karren des Henkers. Ludwig XVI. war noch im geschlossenen Wagen zur Hinrichtung geführt worden. Die Königin dagegen war allen Demütigungen, allen Beschimpfungen ausgesetzt, als sie mit auf den Rücken gebundenen Händen eine Stunde nach Paris fuhr. „Machen Sie es schnell", sagte sie dem Henker. Ein Lebewohl an ihre Kinder war ihr letztes Wort. Eine Viertelstunde nach 12 Uhr fiel ihr Haupt, das der Henkersknecht aufhob und dem Volke zeigte. Sie wurde auf dem Kirchhof Sainte-Madeleine bestattet, ohne eigenes Grab. Die Rechnung über die sieben Frank, die ihr Sarg kostete, ist heute noch vorhanden. Napoleon äußerte sich über dieses Ereignis: „Eine Frau, welche nichts als Ehrenrechte hatte, ohne Macht, eine ausländische Prinzessin, die geheiligtste aller Geiseln — eine solche vom Thron weg zum Schafott schleppen, unter jeder Art von Beschimpfung — das ist noch viel häßlicher als jeder Königsmord."

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaft der Woche.

Die internationale Preisbewegung und Polen. — Anhaltender Preisverfall, Rückgang des Groß-, Kleinhandels- und Lebenshaltungsindex. — Die Lehre für Polen: Senkung der Preise und Löhne, als Ausweg aus der Krise.

Der Sturz der Warenpreise auf den internationalen Märkten hält mit geringen Schwankungen unverändert an. Im allgemeinen kann man die Feststellung machen, daß die wichtigsten Warenpreise gegenwärtig auf etwa zwei Drittel des Standes vom Sommer 1929 angelangt sind, einzelne sind sogar fast auf die Hälfte ihres Vorjahresniveaus herabgedrückt. Der Preissturz ist in den letzten drei Monaten besonders heftig geworden und hat seit Beginn des Jahres in vielen Fällen bis zu 20 Prozent betragen. Aber begonnen hat die allgemein fallende Tendenz bereits zu Beginn des Jahres 1926, von welchem Zeitpunkt an ein jährlicher Rückgang der Warenpreise um 3 bis 7 Prozent zu verzeichnen war. Der Index der Großhandelspreise, der vom Londoner „Ekonomist" aufgestellt wurde, ist von 153 Anfang 1926 auf nahe an 100 in diesen Tagen gesunken. Wir müssen übrigens gar nicht so weit gehen, um diesen Sturz der Großhandelspreise verfolgen zu können, sondern wir können feststellen, daß sich auch in Polen der Großhandelsindex von 95,2 im Juni 1929 auf 83,4 im Juni 1930 ermäßigt hat. Das Abgleiten der Warenpreise wird selbstverständlich von den Theoretikern und Praktikern auf die verschiedensten Ursachen zurückgeführt.

Es soll hier nicht in den Streit zwischen Theoretikern und Praktikern eingegriffen, sondern nur die Tatsache vermerkt werden, daß bisher sonderbarerweise die weitgehenden Kartellierungen und Vertrustungen (bei Roheisen, Kupfer, Zink, Gummi, bis zu einem gewissen Grad in Nordamerika auch bei den Getreideprodukten usw.) nicht verhindern konnten, daß gerade in diesen Artikeln der Preisverfall am heftigsten gewesen ist. Auf der anderen Seite ist es bisher trotz aller Bemühungen nicht gelungen, die Fertigwarenfabrikanten oder gar die Händler zu einem Ring zusammenzuschließen; und es zeigt sich nun, daß gerade diese nicht verabredeten Wirtschaftseinheiten mit einer ungeheuren Zähigkeit an den hohen Preisen festhalten, die sie sogar gegen jede bessere Einsicht noch immer zu steigern suchen, wodurch sie die Absatzkrise noch weiter verstärken. Je weiter sich das Produkt vom Urzustand entfernt und sich dem Enderzeugnis nähert, in desto geringerem Maße wirkt sich der Warenpreissturz aus, was so weit geht, daß im Kleinhandel auch im abgelaufenen Jahr nicht nur überhaupt keine Verbilligung zu verzeichnen war, sondern in einzelnen Fällen sogar noch immer Preiserhöhungen durchgesetzt werden können. Allerdings darf man dabei nicht übersehen, daß mit fortschreitendem Veredelungsprozeß der Preis des Rohstoffes für den Preis der verarbeiteten Ware eine immer geringere Rolle spielt. Man wird im allgemeinen nach einer Berechnung des deutschen Institutes für Konjunkturforschung annehmen müssen, daß der Wert des Rohstoffes für die Fertigware nur zu etwa 20 bis 30 Prozent in Betracht kommt, da im übrigen die Quoten der sonstigen Produktionskosten (Löhne, steuerliche und sozialpolitische Belastung, Kapitalskosten usw.) zu mehr als zwei Drittel für den Preis des Endproduktes in Rechnung zu setzen sind. Rein äußerlich sind daher die Einzelkaufleute bis zu einem gewissen Grade im Recht, wenn sie darauf verweisen, daß es unbillig wäre, angesichts einer Preisverminderung der Rohstoffe um 30 bis 45 Prozent eine ähnliche Preisreduktion auch im Kleinhandel zu fordern. Denn es könne ohne weiteres nachgewiesen werden, daß die Löhne und Spesen während der letzten Jahre nicht nur nicht gesunken, sondern in sehr starkem Maße gestiegen seien. Wenn man das polnische Beispiel in Betracht zieht, so ist zu bemerken, daß dem Geringerwerden der Quote des Rohstoffpreises gewisse Steigerungen der Lohn- und Spesenquote gegenüberstehen. Aus der offiziellen Statistik geht beispielsweise hervor, daß in der polnischen Industrie von Juni 1929 bis Juni 1930 eine Lohnsteigerung in Höhe von 1,7 Prozent erfolgt ist. Die Gesamtsumme der Löhne, die gegenwärtig in der polnischen Industrie zur Auszahlung gelangen, ist trotz der großen Arbeitslosigkeit und der bedeutend verringerten Arbeiterzahl gegenüber 1927 heute genau so hoch wie damals. Andererseits ist auch die Spesenquote durch die fortgesetzten Steuererhöhungen und die Erweiterung der sozialpolitischen Lasten usw. um etwa 3 Prozent gestiegen. Die Kreditkosten sind dagegen seit einem Jahr sehr gewaltig, und zwar um etwa 20 bis 25 Prozent, zurückgegangen. Man wird also bei einer vorsichtigen Berechnung annehmen dürfen, daß unter Berücksichtigung der Verbilligung der Rohstoffe und der Kredite einerseits, der Steigerung der Löhne und öffentlich-rechtlichen Belastungen andererseits im Kleinhandel zwar nicht eine 30- bis 45prozentige Preisermäßigung, wohl aber eine entsprechend geringere Senkung möglich wäre.

Ähnlich wie in den westlichen Ländern, insbesondere wie in Deutschland und England, müßte daher der Ausgangspunkt, in dem auch in Polen der Hebel angesetzt werden müßte, um eine gewisse Erleichterung im Krisenablauf zu verschaffen, die Preisfrage sein. Es wäre Sache der Regierung, ähnlich wie dies in Deutschland bereits der Fall ist, mit dem Einzelhandel, mit den Markenhändlern und mit den entsprechenden Kooperationen in Verbindung zu treten, die Preisfrage gründlich zu überprüfen und in einer Enquete oder auch nur in einer sehr freimütigen Aussprache festzustellen, ob und in welchem Maße die Kleinhandelspreise gesenkt werden könnten. Die Entwicklung der Großhandels- und Kleinhandelspreise in Polen zeigt noch ein schärferes Auseinandergehen, als in manchen anderen Ländern. Während der Index der Großhandelspreise in Polen von 95,2 im Juni 1929 auf 83,4 im Juni 1930 zurückgegangen ist, ist der Lebenskostenindex in der gleichen Zeit nur von 104,4 auf 98,2 herabgeglitten. Nicht viel anders steht es um den Rückgang der Kleinhandelspreise. Der Index der Detailpreise ist in Warschau von 109,1 im Juni 1929 auf nur 100,3 im Juni 1930 zurückgegangen. Allerdings geht dieser Rückgang vornehmlich auf den Preissturz in landwirtschaftlichen Artikeln zurück, wo der Index im Berichtszeitraum eine Senkung von 109,5 auf 90,4 aufweist. Hingegen sind in Industrieartikeln die Preise — Index Juni 1929 und 1930: 110,0 — vollständig unverändert geblieben. Dies trifft für Herren- und Damenkleider, für Baumwollflanelle, Chiffon, konfektionierte Wäsche, Strümpfe, Hüte, Kragen, Schuhe vollkommen zu, bei Frauenstoffen ist eine nur geringfügige Reduktion um 1—2 Prozent im Preis zu verzeichnen. Weizenmehl hat sich von 91 auf 97 Groschen, Zucker von 1,62 auf 1,68 Złoty verteuert, billiger als im Vorjahre sind dagegen Milch, Butter, Eier, Rind- und Schweinefleisch, Wurst- und Selchwaren.

Es wäre natürlich nichts verfehlter, als aus diesen Gegenüberstellungen den Schluß ziehen zu wollen, daß auch im Kleinhandel, ähnlich wie im Großhandel, die Preise ruckartig hinuntergehen können. Aber man müßte annehmen, daß sich in der Kaufmannschaft selbst doch allmählich die Erkenntnis durchringe, daß diejenigen Voraussichtigen, welche schon heute die immerhin mögliche Konsequenz der Preisherabsetzungen ziehen, das Publikum in stärkerem Maße anlocken, als wenn sie gegen die wirtschaftliche Raison allgemein an den hohen Preisen festhalten. In Deutschland hat man auf diesem Gebiete bereits weitere Schritte gewagt. Man will zwar auch dort nicht in den Fehler der Kriegszeit verfallen und den Markt künstlich beeinflussen, aber man hat immerhin Verhandlungen im gütlichen Wege mit den großen Kaufmannsorganisationen, in erster Linie aber mit den Markenartikelfabrikanten, eingeleitet, um dahin zu wirken, daß eine allmähliche Anpassung der Kleinhandelspreise in prozentual gerechtfertigtem Maße an die Verbilligung der Rohstoffpreise und des Kredits herbeigeführt werde. Diese Maßnahme hat immerhin bereits den Erfolg gezeitigt, daß die Markenartikelfabrikanten beschlossen haben, ihre Richtpreise zu ermäßigen, und daß, vorläufig allerdings nur als Geheimorder, ähnliche Anweisungen auch an die Detailhändler erlassen wurden. In den Vereinigten Staaten ist man in dieser Hinsicht noch viel weiter gegangen und die Preisermäßigungen haben dort bereits einen solchen Umfang angenommen, daß ohne tatsächliche Verringerung des Reallohnes die Nominallöhne nach einer Untersuchung des National Industrial Conference Board von Oktober 1929 bis Mai 1930 um etwa 8 Prozent gesenkt werden konnten. In den Verhandlungen zwischen den großen Industriegruppen und den Gewerkschaften hat sich übrigens bei den Arbeitnehmern die Bereitwilligkeit gezeigt, auch weitere Konzessionen zu machen, um die Produktionskosten entsprechend reduzieren zu können. In derselben Weise ist man auch in England bemüht, der Krisis entgegenzutreten und man wird sich schließlich auch bei uns kaum der Tatsache verschließen können, auf diese Weise einen Ausweg aus der Absatzstockung zu finden. Der katastrophale Sturz der Rohstoffpreise und die Verbilligung des Kredites geben die erste Möglichkeit, auch im Detailhandel allmählich billiger zu werden. Und in dem Ausmaß, in welchem das Preisniveau wirklich zurückgeht, und nicht durch neue Zölle und Steuern künstlich erhöht wird, werden auch Anpassungen im Lohnniveau an das effektiv gesunkene Preisniveau und damit Verbilligungen der Produktionskosten möglich werden. Diese Entwicklung ist unausweichlich und muß jedem Einsichtigen klar sein. Je früher sie daher freiwillig erfolgt, desto günstiger wäre sie und desto lebhafter müßte sie begrüßt werden.

Ein neuer Getreideelevator. Anfang September wird in Lublin ein neuer Getreideelevator in Betrieb genommen werden. Dieser Elevator hat eine Aufnahmefähigkeit von 24 000 Tonnen, wird aber vorläufig nur in einem Verhältnis von 50 Prozent (12 000 Tonnen) ausgenutzt werden. Der Elevator ist Eigentum der staatlichen Getreideindustriewerke und ist in Erwartung verstärkter Interventionsaktionen der Polnischen Regierung erbaut worden.

Normung der Telephonanlagen in Polen. Auf Veranlassung des polnischen Postministers hat das polnische Innenministerium sämtliche Wojewodschaftsämter benachrichtigt, daß das Postministerium demnächst eine Normung sämtlicher Telephonanlagen, Telephonapparate usw. beginnen will. Der telephonische Ausschuß hat bereits die Normung für Akkumulatoren aufgestellt. Das polnische Postministerium hat an sämtliche ihm unterstellten Ämter die Weisung gegeben, daß in Zukunft ausschließlich genormte Apparate angeschafft werden dürfen. Auch die Fernsprechteilnehmer sollen von nun an nur noch genormte Apparate kaufen, und zwar, wenn möglich, ausschließlich bei polnischen Firmen, wobei gleichzeitig hervorgehoben wird, daß die Produktion von Telephonapparaten und Telephonzubehörteilen von der staatlichen Telephon- und Telegraphenfabrik betrieben wird. Daraus geht hervor, daß man mit der Normung gleichzeitig den Zweck verfolgt, das Inlandsgeschäft vollständig an sich zu reißen. Die bekannten Weltfirmen des Auslands dürften sich aber den vorgeschriebenen neuen Formen bald anpassen und zum mindesten diesen letzten Nebenzweck vereiteln.

Firmennachrichten.

t. **Zahlungsaufschub.** Der der Firma „Bławat", T. z o. p., verm. Bank Konsumowy, Löbau, gewährte Zahlungsaufschub wurde vom Kreisgericht Löbau (Lubawa) um weitere 3 Monate, d. i. bis zum 12. Oktober 1930, verlängert. — Der der Firma Pomorski Dom Zbożowy, Inh. Alojzy Bielicki, Löbau, gewährte Zahlungsaufschub wurde vom Kreisgericht Löbau um weitere 3 Monate, d. i. bis zum 9. Oktober 1930, verlängert.

Zwangsversteigerung. Das in Okonin, Kreis Graudenz, gelegene, im Grundbuche von Okonin, Band III, Karte 89, auf den Namen der Eheleute Juljusz und Apolonja Piorkowski als Besitzer je zur Hälfte eingetragene Grundstück, 0,9,40 Hektar Größe, 180 Mark Nutzungswert, gelangt am 7. November 1930, vormittags 10.30 Uhr, vor dem Kreisgericht in Graudenz, Zimmer Nr. 2, zur Zwangsversteigerung.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 9. August auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 8. August. Danzig: Ueberweisung 57,57—57,71, Berlin: Ueberweisung 46,825—47,025, London: Ueberweisung 43,41, Newyork: Ueberweisung 11,23, Paris: Ueberweisung 285,50, Wien: Ueberweisung 79,21—79,49, Zürich: Ueberweisung 57,70.

Warschauer Börse vom 8. August. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,70, 125,01 — 124,39, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,48, 173,91 — 173,05, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,05, 359,95 — 358,15, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,39, 43,50 — 43,28, Newyork 8,901, 8,921 — 8,881, Oslo —, Paris 35,05½, 35,14½ — 34,96½, Prag 26,42, 26,48 — 26,36, Riga —, Stockholm 239,77, 240,37 — 239,17, Schweiz 173,28, 173,71 — 172,85, Tallin —, Wien 125,95, 126,26 — 125,64, Italien 46,63, 46,80 — 46,56.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 8. August. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,58 Gd., 57,72 Br. Noten: London 25,00¾ Gd., 25,01¼ Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,57 Gd., 57,71 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 8. August Geld	Brief	In Reichsmark 7. August Geld	Brief
4.5%	1 Amerika	4.182	4.190	4.1805	4.1835
5%	1 England	20.389	20.409	20.366	20.406
4%	100 Holland	168.49	168.83	168.49	168.83
—	1 Argentinien	1.531	1.535	1.528	1.532
5%	100 Norwegen	112.10	112.32	112.08	112.30
5%	100 Dänemark	112.15	112.37	112.13	112.35
—	100 Island	92.05	92.23	92.03	92.21
4.5%	100 Schweden	112.48	112.70	112.46	112.68
3.5%	100 Belgien	58.52	58.64	58.51	58.63
7%	100 Italien	21.905	21.945	21.90	21.94
3%	100 Frankreich	16.455	16.495	16.445	16.485
3.5%	100 Schweiz	81.335	81.495	81.325	81.485
5.5%	100 Spanien	46.75	46.85	46.50	46.60
—	1 Brasilien	0.422	0.424	0.427	0.429
5.48%	1 Japan	2.066	2.070	2.068	2.072
—	1 Kanada	4.187	4.195	4.185	4.193
—	1 Uruguay	3.457	3.463	3.457	3.463
5%	100 Tschechoslowak.	12.402	12.422	12.401	12.421
7%	100 Finnland	10.525	10.545	10.522	10.542
—	100 Estland	111.55	111.77	111.55	111.77
—	100 Lettland	80.70	80.86	80.71	80.87
8%	100 Portugal	18.79	18.83	18.79	18.83
10%	100 Bulgarien	3.032	3.038	3.032	3.038
6%	100 Jugoslawien	7.426	7.440	7.421	7.435
7%	100 Oesterreich	59.12	59.24	59.115	59.235
7.5%	100 Ungarn	73.33	73.47	73.15	73.55
6%	100 Danzig	81.42	81.58	81.42	81.58
—	1 Türkei	—	—	—	—
9%	100 Griechenland	5.43	5.44	5.435	5.445
—	1 Kairo	20.875	20.915	20.87	20.91
8%	100 Rumänien	2.433	2.437	2.433	2.437
—	Warschau	46.825	47.025	46.825	47.025

Züricher Börse vom 8. August. (Amtlich.) Warschau 57,70 Paris 20,23½, London 25,04⅜, Newyork 5,14¼, Belgien 71,97½, Italien 26,93½, Spanien 57,50, Amsterdam 207,20, Berlin 122,82½, Wien 72,70, Stockholm 138,35, Oslo 137,90, Kopenhagen 137,90 Sofia 3,73½, Prag 15,25½, Budapest 90,21, Belgrad 9,12⅞, Athen 6,70, Konstantinopel 2,44½, Bukarest 3,06⅜, Helsingfors 12,95 Buenos Aires 1,88½, Tokio 2,54. Privatdiskont 2 pCt. Tägl. Geld 2 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85¾ Zł., do. kl. Scheine 8,84¾ Zł., 1 Pfd. Sterling 43,23 Zł., 100 Schweizer Franken 172,60 Zł., 100 franz. Franken 34,91½ Zł., 100 deutsche Mark 212,00 Zł., 100 Danziger Gulden 172,80 Zł., tschech. Krone 26,32 Zł., österr. Schilling 125,45 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 8. August. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 55,00 G. 8proz. Obligationen der Stadt Posen (100 G.-Złoty) vom Jahre 1927 95,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 97,00 G. Tendenz behauptet. — Industrieaktien: Dr. Roman May 67,00 +. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 8. August. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. in Zł., Parität Waggon Warschau; Marktpreise: Roggen 19,50—20, alter Weizen 36—38, neuer 32—33, Einheitshafer 22—23, Grützgerste 22—23, Braugerste 25—27, Luxusweizenmehl 78—83, Weizenmehl 4/0 68—73, Rogenmehl nach Vorschrift 34—36, grobe Weizenkleie 15—16, mittlere 13—14, Roggenkleie 10,50—11. Umsätze mittel, Tendenz uneinheitlich.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 8. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	31.00—32.00	Raps	46.00—48.00
Roggen	20.75	Felderbsen	—.—
Mahlgerste	21.50—24.00	Viktoriaerbsen	43.00—48.00
Braugerste	24.50—26.50	Folgererbsen	—.—
Hafer	21.50—22.50	Seradella	—.—
Roggenmehl (65%)	32.50	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (70%)	—.—	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	52.00—55.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	15.50—16.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Roggenkleie	12.00—13.00	Heu, lose	—.—
Peluschken	—.—	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: beständig. Die Preissteigerung auf den Auslandsmärkten hat zu einer Stärkung des Roggenexports und Befestigung der Tendenz auf dem Inlandsmarkt beigetragen.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 8. August zahlte unverbindlich für Durchschnittsqualitäten per 100 Kg.: Rotklee 140—190, Weißklee 150—200, Schwedenklee 140—180, Gelbklee, enthülst 100—120, Gelbklee in Hülsen 50—60, Inkarnatklee 160—200, Wundklee 80—100, Engl. Raygras, hiesiges 100—120, Timothee 40—45, Seradella 36—38, Sommerwicken 40—43, Winterwicken (Vicia villosa) 64—70, Peluschken 42—46, Viktoriaerbsen 38—42, Felderbsen, kleine 30—33, Senf 70—80, Sommerrübsen, neuer 48—52, Winterraps 45—50, Buchweizen 30—36, Hanf 70—80, Leinsamen 50—60, Hirse 40—45, Mohn, blau 120—140, Mohn, weiß 130—150, Lupinen, blau 35—37, Lupinen, gelb 40—44 zł.

Berliner Produktenbericht vom 8. August. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 245,00—248,00, Roggen märk., 72 Kg., 161,00, Braugerste —,—, Futter- und Industriegerste 183,00—200,00, Hafer märk. 182,00—190,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 29,75—37,75, Roggenmehl 22,50—25,00, Weizenkleie 9,50—9,80, Roggenkleie 9,50—10,00, Viktoriaerbsen 27,00 bis 32,00, Kl. Speiseerbsen 24,00—27,50, Futtererbsen 19,00—20,00, Peluschken 22,00—24,00, Ackerbohnen 17,00—18,50, Wicken 21,00—23,50, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen 10,60—11,60, Leinkuchen 16,80—17,50, Trockenschnitzel 8,40—9,20, Soya-Extraktionsschrot 14,40—15,40, Kartoffelflocken 15,80—16,50.

Die Aufwärtsbewegung an den überseeischen Terminmärkten ist gestern zum Stillstand gekommen, und da man der Hausse hier an sich schon mit einem gewissen Mißtrauen gegenüberstand, reagierte der Produktenmarkt mit Preisrückgängen.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 8. August. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 105,25, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 50,00—52,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 47,25—49,25. Gold im Freiverkehr —,— Platin —,—.

Edelmetalle. Berlin, 8. August. Silber 900 in Stäben des Kg. 47,25—49,25, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80 bis 2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 5—7 Mark.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 8. August. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1987 Rinder, darunter 636 Ochsen, 424 Bullen, 927 Kühe und Färsen, 1465 Kälber, 5948 Schafe, 482 Ziegen, 7492 Schweine, 112 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 60—62, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 57—59, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 54—56, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50—53. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 57—59, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 55—57, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53—54, d) gering genährte 51—52. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 45—49, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 38—42, c) fleischige 33—35, d) gering genährte 29—31. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 55—57, b) vollfleischige 51—53, c) fleischige 45—50. Fresser: 45—48.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 70—78, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 66—75, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 55—63.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast 65,— 2. Stallmast 64—68, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 60—63, 2. 50—54, c) fleischiges Schafvieh 52—58, d) gering genährtes Schafvieh 40—48.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 65—67, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 67—70, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 68—70, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 67—70, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 65—66, g) Sauen 61—63.

Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern ziemlich glatt, bei Kälbern, Schafen und Schweinen glatt.

Der Europarundflug.

In der ersten Meldung über das Ergebnis des diesjährigen Europarundfluges hieß es allgemein, daß Morzik und Poß die gleiche Punktzahl hätten und daß Morzik der Sieg zugesprochen worden sei, da er die besseren Start- und Landezeiten zu verzeichnen hatte. Hinterher hat sich aber herausgestellt, daß ein Rechenfehler vorlag und Morzik mit 427 Punkten an der Spitze liegt. Poß hat 423 Punkte und Notz 419 Punkte zugesprochen erhalten. Es folgten sodann Miß Spooner als Vierte mit 416 Punkten, als Fünfter Polte mit 409, als Sechster Carberry mit 405, als Siebenter von Massenbach mit 399, als Achter Broad mit 395, als Neunter Krüger mit 394 und als Zehnter Dinort mit 385 Punkten.

Die weitere Reihenfolge ist: Osterkamp mit 384, von Höppen 383, Lusser 363, Risticz 342, Thorn 338, Finat 337, Plonczynski (Polen) 336, Siebel 335, Więckowski (Polen) 329, Dr. Pasewaldt 318, Arrschart 311, von Waldau 305, Benz 304, Gothe 288, von Freyberg 272, Erzherzog von Habsburg-Bourbon 245, Lady Bailey 234, Bajan (Polen) 225, Roeder 217, Gedgowd (Polen) 169, Andrews 163 Punkte.

Der erneute Sieger des Europarundfluges 1930, Fritz Morzik, der nunmehr zum zweiten Male den von dem französischen Aeroklub gestifteten Wanderpreis nach Deutschland bringt, ist als Fluglehrer bei der Deutschen Reichsverkehrsfliegerschule in Braunschweig beschäftigt und gilt infolge seiner jahrelangen Erfahrung als Luftverkehrspilot als einer der besten Instrukteure in diesem Fach. Vor dem Rundflug in diesem Jahr hatte sich Morzik auch noch einem besonderen Training insofern unterzogen, als er auf den verkehrsmäßigen Strecken Flugzeuge der Hansa flog. Der Sieger, der schon im Kriege als Flieger tätig war, ist 35 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Kindern.

Der zweite Preisträger, Reinhold Poß, stammt von der Marinefliegerei, in deren Reihen er als einer der erfahrensten Piloten während des Krieges galt. Nach dem Kriege widmete er sich vornehmlich den Versuchen der Luftfahrt und war als einer der kenntnisreichsten Versuchspiloten viel beschäftigt, besonders in den Junkers-Flugzeugwerken, denen er jahrelang angehört hat und für die er auch an dem „B.—Z.-Preis der Luft 1925" teilnahm, ebenso wie er sich bereits im vorigen Jahre erfolgreich an dem internationalen Rundflug 1929 beteiligte.

Der dritte Sieger, Oskar Notz, ist aktiver Oberleutnant bei der Reichswehr. Er ist Oberleutnant bei einem bayerischen Infanterie-Regiment und lernte erst nach dem Kriege das Fliegen, gehört also, fliegerisch gesprochen, zu den deutschen Jungfliegern, deren besten einer er ist.

Polnische Kritik.

Der hiesige „Dziennik Bydgoski" veröffentlicht in der gestrigen Ausgabe einen Sonderbericht seines Berliner Korrespondenten, in dem das Ergebnis der Konkurrenz bekannt gegeben wird. Die Festsetzung dieses Ergebnisses sei, so schreibt das Blatt eingangs, **völlig objektiv** erfolgt, da in der Schiedsrichterkommission ein französischer Oberst den Vorsitz führe, und die Mitglieder der Kommission den verschiedensten Nationen angehören. Auch ein Vertreter Polens befinde sich in dieser Kommission. Nachdem dann die Siegerliste mitgeteilt wird, schreibt das Blatt weiter: „Ein solches Ergebnis des Europarundfluges wurde vor allen Dingen durch die technischen Prüfungen hervorgerufen, da die Engländer bekanntlich während des Fluges selbst die ersten Plätze einnahmen. Wenn man berücksichtigt, daß die Deutschen auf Grund ihrer besonderen Technik und ihrer guten Flugzeugindustrie Apparate geschaffen haben, die zu den technischen Prüfungen sich besonders eigneten, und wenn man bedenkt, daß der technische Wettbewerb nur zu einem Teil die Eigenschaften der Flieger, zum anderen Teil aber diejenigen der Apparate zu prüfen hatten, so ist klar, daß **die Engländer die besten Flieger sind."**

Auf entsetzlichen Umwegen will man so den deutschen Sieg, der rückhaltlos von der ganzen Welt anerkannt wird, verringern. Die Deutschen haben die ersten drei Plätze eingenommen — aber die Engländer sind die besseren Flieger! Diese Kritik ist völlig unsachlich, denn in allen Fliegerkreisen — nicht nur in den deutschen — hat man die diesjährige Ausschreibung des Europarundfluges bemängelt und ihre Änderung als ein Entgegenkommen gegenüber den Engländern bezeichnet. Man hat nämlich in diesem Jahre — und darin wird das Zugeständnis an den englischen Flugzeugbau gesehen — eine besonders hohe Bewertung der Geschwindigkeit vorgenommen. Trotz dieser Begünstigung der englischen Maschinen hat das Ergebnis gezeigt, daß die deutsche Flugzeugindustrie und die deutschen Piloten auf ihren handlichen, in Anschaffung und Betrieb billigen, leichten Privatsport- und Reisemaschinen sich die Siegerplätze sichern konnten. Daran werden auch Kritiken von der Art des „Dziennik Bydgoski" nichts ändern.

Über den Mißerfolg der polnischen Flieger schreibt das polnische Blatt, daß dieser hauptsächlich durch das nicht besonders hervorragende Flugzeug- und Motorenmaterial hervorgerufen wurde. Auf alle Fälle seien die voreiligen Jubelhymnen der polnischen amtlichen Telegraphen-Agentur „PAT." völlig unnötig gewesen.

Offene Stellen

Ein tüchtiger **2. Beamter** wird z. 1. 9. cr. gesucht. Beglaubigte Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche zu senden an **Dom. Bagno**, p. Jamielnik. 8537

Suche ab 1. 9. 30 jüngeren, energischen 8611 **Beamten oder Eleven** mit Vorkenntnissen. **E. Pawlitz, Sobótka**, p. Rogoźno Zamek, powiat Grudziądz.

Wir suchen gegen Fixum, Provision und Diäten, einen unbedingt verläßlichen, ledigen 8634 **Reise-Beamten** welcher der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig und bei Likör-, Schokoladen-, Bonbon- und Limonadenfabriken, sowie Apotheken und Drogerien bestens eingeführt ist. Gefl. Offert. unt. „Posen u. Pommerellen" an Ann.-Exp. Wallis, Toruń.

Schmiede- u. Stellmacherlehrl. sucht Schmiedemeister Osmański, 8635 Toruń, Podmurna 32.

Gebild. evgl. Fräulein mit abgeschlossener Schulbildung, zu 2 Kindern, 7 u. 9 Jahre, z. 1. Septemb. **gesucht.** Stellung angenehm u. dauernd. Ausführliche Bewerb. unter Angabe der Fähigkeiten im Haushalt, Angabe des Alters u. Gehaltsansprüche unter D. 8619 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 Kellnerinnen oder Bardamen zum Bedienen der Gäste, 8589 **1 tüchtiges Hausmädchen** das gut kocht u. selbständig wirtschaftet zum 1. Septbr. gesucht. Danzig, Hopfengasse 91.

4 Steinsetzer stellt sofort ein 8597 **Otto Kohnert**, Hoch- u. Tiefbaugesch., **Sępólno.** Telefon 40.

Suche **Eleven** oder **jung. Beamten**, Polnisch perf. in Wort u. Schr., für Brennerei- und Rübenwirtschaft. Offerten unter O. 8551 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht zum sofortigen oder späteren Antritt evgl., der poln. Sprache und Schrift mächtiger **Wirtschafts-Eleve.** Taschengeld 50 Zl. monatl. **Herrschaft Wyrza**, poczta Witosław, pow. Wyrzysk. 8599

Damen- und Herren-Friseur (guter Ondoleur) stellt sofort ein 8521 **P. Zeidler, Wolsztyn.**

Für unseren Getreide- u. Maschinen-Handel suchen von sofort einen bilanzsicheren 8584 **Buchhalter (in)** möglichst vertraut mit Genossenschafts-Wesen. **„Agraria"**, Sp. Rol. Handl. z ogr. odp., **Conrad Dahmer, Wąbrzeźno.**

Anstellung finden intelligente Herren als **Aquisiteur** b. einer Versicherungs-Aktien-Gesellschaft. Off. unter L. 3937 a. d. Geschäftsst. d. Zeitung erb.

Brennerei-Eleven oder **jüng. Gehilfen** mit poln. Sprachkenntnissen sucht 8643 **Brennereigenossenschaft Jastrzębiec-Więcbork.**

Gehilfe firm in Blumenzucht für Handelsgärtnerei **gesucht.** Off. unt. H. 3924 an die G. d. Ztg.

Lehrling w. Lust hat, die Brot- u. Feinbäckerei zu erlern., kann sich v. sof. melden. **Stanisław Dolega**, Bäckermeister, Toruń, Bydgoska 58. 8633

Lehrling aus anst. Fam., kräftig, poln. u. deutsch sprech., stellt ein Fleischermstr. **Walczak**, Solec Kuj., Rynek. 3905

Junger Mann der Lust hat, das **Molkereifach** zu erlernen, kann sofort oder 15. August in hiesiger Dampfmolt. eintreten. Lehrzeit 2 J. u. Taschengeld. 8566 **Pätzold, Okrowite**, p. Chojnice.

Gesucht Sohn achtb. Eltern, der Lust hat d. **Molkereifach zu erlernen.** 3933 **Draheim, Rogalin**, poczta Jastrzębiec, pow. Sepólno.

Suche z. 15. 8. d. Mts. zuverlässig. u. ehrlichen **Knecht.** **K. Gaßmann, Fordon**, pow. Bydgoszcz. 8585

Ledig. Mann aufs Land sucht **Brunk, Lisiogon** b. Lochowo. 3906

Junge **tücht. Binderin und Lehrmädchen** könn. sich melden 8613 **Bydgoszcz**, Długa 41 (Blumengeschäft).

Bess. Fräulein zu 2 Kindern, 7 u. 12 J., w. neben etwas häusl. Betätigung auch die Schularbeit beaufsichtigt, sofort **gesucht.** Offerten unt. „Toruń" an Annonc.-Expedition **Wallis, Toruń.** 8528

Suche intell., sauberes, ehrliches **Mädchen** für Haushalt und Geschäft nach Katowice. Am liebst. eine Waise, der es an einem Heim und an Dauerstellung gelegen ist. Deutsche und poln. Sprache Beding. Offerten unter L. 8545 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. Septbr. eine evangel. **Hauslehrerin** oder **Kindergärtnerin 1. Klasse** mit poln. Unterrichtserlaubnis für m. drei Mädels im Alter von 7, 5 und 3 Jahren. 8618 **Frau Irmgard Frieböse, Tylowo**, poczta Krokowa, pow Morski.

Suche zum 1. Septemb. **Stubenmädchen und Köchin** für kl. Landhaushalt. Angeb. m. Zeugniss. u. Gehaltsforderung. an Major **Krüger, Pomyje**, p. Pelplin (Pomorze). 8465

Einfache Stütze od. bess. evgl. Mädchen für sämtl. Hausarbeit mit Familienanschluß auf Landwirtschaft üb. 200 Morg. **gesucht.** Off. u. L. 8646 a. d. G. d. Ztg.

Suche zum 15. August **kinderliebes Stubenmädchen** mit nur gut. Zeugnissen Frau **Ruth Müller-Kitnowo**, 8554 Post Boguszewo.

Gesucht wird zum 1. 9. **Stubenmädchen** perfekt im Servieren u. Wäschebehandlung, f. größer. Gutshaushalt. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche sind einzusenden an 8560 **Gutsverwaltung Miradowo**, poczta Zblewo, powiat Starogard.

Gesucht wird zum 1. 9. **Hausmädchen** welches unbedingt zuverlässig und ehrlich ist, für größeren Geschäftshaush. in groß. Kirchdorf. Off. unt. C. 8612 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 15. 8. oder 1. 9. ein besseres 8637 **Mädchen** zur Mithilfe in d. Wirtschaft, d. mitmelk. muß, m. Fam.-Anschl. Schr. Meldg. an Frau **Marta Wiens, Neuteichsdorf**, Freistaat Danzig.

Mädchen für alles das auch koch. kann und auß. dem Hause schläft, sucht **Sellnau, Bydg.**, Grunwaldzka 126. 3922

Werkmeisterstelle in größerem Tischlereibetrieb — auch Kongreßpolen — gesucht. Angebote bitte zu senden an 8642 **Sapieha Nowe**, Klasztorna 4.

Stellengesuche

Suche von sof. od. spät. mit 2500 Zl. Kaut. Stell. **als Lagerbeamter oder desgleich.** Off. u. U. 3883 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger, evangelischer **Förster** unverheiratet, 1,82 m groß, militärfrei, sucht gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen von sofort oder später Stellung. Gefl. Offert. unter H. 8636 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Gärtner led., 23 J., vertraut mit all. i. Gärtnerf. schlagd. Arbeit., m. gut. Zgn. u. sehr gut. Empfehl., sucht **Stellung** vom 15. 8. oder später Offerten unter J. 3927 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fachkund., unverheir. **Brennerei-verwalter** **sucht** von sof. od. später **Stellung.** Bin 8 Jahre im Fach, auch vertraut mit elektr. Lichtanlage u. Kartoffeltrocknerei. Lückenlose Zeugnisse sind vorhanden. Gefl. Offerten unter Z. 8602 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Brennerei-verwalter tüchtig in seinem Fach, verheir., kl. Familie, m. amtl. Meßuhr u. Gutsvorstandsf. bewandert, Deutsch u. Polnisch in Wort u. Schrift, **sucht**, gest. auf gute Zeugnisse, zum 1. 9. oder 1. 10. **dauernde Stellung** Gefl. Offert. unt. D. 8524 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Brennerei-verwalter vertr. mit Rechnungsführung, Elektrizität, Trocknung, Molkerei, **sucht Stellung.** Offerten unter K. 8544 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger Mann evgl., 25 J., militärfr., d. deutsch. u. poln. Spr. in Wort u. Schr. mächtig, aus der Eisen- u. Kolonialwarenbr., **sucht Dauerstellg.** v. 1. 10. od. spät. Gefl. Off. an **Otto Silbernagel, Pniewy**, 3872 p. Szamotuły.

Obergärtner unverh., m. gut. Refer., **sucht Stellung** p. sofort. Gefl. Offerten an 8559 **„Par", Poznan**, Al. Marcinkowskiego 11 unter **Nr. 56,113.**

Gärtner selbständig arbeitend, mit guten Zeugn., sucht Stellung v. sofort, auch solche, in der er sich als Diener ausbild. könnte. Off. u. K. 3929 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Gärtner 23 J. alt, unverheiratet, zuverl., m. gut. Zeugn., **sucht Stellung** v. 15. 8. oder 1. 9. 30. 3860 **A. Kersznicki, Janiszewo**, poczta Pelplin.

Gärtner verheiratet, **sucht** zum 1. Oktober oder später **Stellung**, von klein an im Beruf, mit guten Zeugnissen und eignen Lehrburschen. Offerten bitte zu richt. u. H. 8473 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gärtner evgl., unverh., bewandert in allen Zweigen der Gärtnerei, mit gut. Zeugniss., beid. Sprach. mächt., **sucht** v. 1. Sept. od. 1. Oktob. **Stellung** auf einem größer. Gut, wo möglichst spät. Verheiratung gestattet ist. Bin in einer größeren Firma tätig. Frdl. Off. bitte zu richt. u. H. 3844 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtiger **Schmiedegeselle** vertraut i. Hufbeschlag, Wagenbau, sämtlichen landwirtsch. Maschinen und Dampf-Dreschsatz, **sucht** vom 1. Septemb. **Stellung.** Off. u. W. 8594 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Junger **Schneider-Geselle** sucht von sof. od. später Stellung. Off. u. W. 3886 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger **Fleischergeselle** 19 J. alt, evangel., **sucht Stell.** von sof. od. spät. Sprache poln. u. dtsch. Gefl. Zuschr. u. W. 8514 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Müllergeselle 23 Jahre alt, in letzter Stelle üb. 1 Jahr, sucht von sofort oder später **Stellung** 8571 Bronisław Lewandowski, Małe Cyste, p. Chełmno

Tüchtiger Müller mit all. ins Fach schlag. Arb. sowie Elektrolichtanlagen vertraut, führt a. kleine Rep. aus, **sucht Stellung** als alleiniger od. erster. Offert. unter L. 3792 a. d. Gesch. d. Z.

Lehrling sucht Stelle in Kolonialwar.- u. Delik.-Geschäft. Offerten erbittet 3912 **T. Walentowicz, Borówno**, p. Chełmno.

Suche für meinen 15-jährigen Sohn (Sekundaner), der Lust hat **Gärtner** zu werden, **eine Lehrstelle** in Pommerellen oder im Freistaat Danzig. Off. an **K. Henning**, Mühlenbesitzer, **Duża Cerkwica**, p. Sępólno, (Pomorze). 8617

Hauslehrerin (gewes. Hilfslehr.), evgl., im 40. J., **sucht Stell.**, wo Lehrerl. nicht erforderl. ist, z. Kind. i. 1.—3. Schulj. (Vorbereit. f. Gymnas.). Zuschrift. unter B. 8520 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung zum 1. September als **Hauslehrerin** Gefl. Zuschr. u. D. 8456 an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Erzieherin auch als **Bonne**, sucht ab 1. Septbr. **Stellung.** Angeb. unt. K. 8570 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche für m. Tochter **Stellung in besserem Hause.** Höhere Schulbildung u. Nähkenntnisse vorhanden. Gutshaushalt bevorzugt. Gefl. Off. unter J. 8638 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Gutssekretärin der deutsch. u. polnisch. Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit sämtl. Wirtschafts- und Lohnbüch., Korrespondenz, Stenographie sow. Maschinenschreib. bestens vertraut und mehrj. Praxis auf gr. Ritterg., **sucht**, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehl., von sof. oder später **Stellung.** Gefl. Offerten unt. W. 8426 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutsch-polnische **Stenotypistin** flott u. sich. im deutsch. Stenogramm, Masch.-Schreib. sow. Uebersetz., **sucht Stellg.**, eventl. f. ½ Tag. Gefl. Off. unt. N. 3859 a. d. Geschst. d. Ztg.

Fleischerfrau, tüchtig i. Verk., gewissenh., **sucht Stellung als Verkäuferin.** Off. unt. D. 3911 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelt. Person sucht Stellung als **Wirtin** oder **perfekte Köchin.** Gefl. Off. bitte u. J. 3848 an d. Geschst. d. Ztg. zu send.

Friseuse sucht Stellg. Off. unt. K. 3849 a. d. Geschst. d. Ztg.

Dame sucht pass. Wirkungskr., auch zur selbstd. Führg. ein. Haush. Off. unt. F. 8626 an die Geschäftsst. **Kriedte, Grudziądz**, erb.

Jüng. Wirtin m. Kochen u. Federvieh vertraut, **sucht** ab 1. 9. od. später **Stellg.** Zeugnisse vorh. Offert. u. T. 3816 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Stütze 25 J., die ein Jahr die Kochschule besucht hat u. 5 Jahre im gräflich. Haushalt tätig war, m. best. Zeugnissen, **sucht** zum 15. August oder 1. September **Stellg.** Angebote unt. P. 8558 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gebild., jung. **Mädchen**, das auch Handelsschule besucht hat, **sucht Stellg. als Haustochter oder im Geschäft.** Gefl. Zuschrift. unt. S. 8510 a. d. Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Im Haush. erf., evgl., gebd. **Landwirtstochter** (28 J.) **sucht** von bald **Stellung als Stütze der Hausfrau** auf gr. Gute. Angeb. unter N. 8508 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Zwei Freundinnen, die eine 25 J., kath., erfahr. in ein. besser. Land- u. Stadthaush., **sucht** zum 15. 9. evtl. 1. 10. **Stellg.** als **Wirtin od. Stütze**; die and. 24 J., evgl., w. zum 15. 8. eventl. spät. **Stellung als einfache Stütze**, wo sie sich im Koch. vervollkomm. k. Etw. Koch- und Nähkenntn. vorhand. Gefl. Offerten unter M. 8483 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bess. Fräulein, tüchtig in jeder Bezieh., **sucht Stellg.** auch zur Selbstführ. ein. Haush. Off. u. D. 3834 a. d. G. d. Z.

Landwirtstochter sucht ab 15. August **Stelle** als **Stütze**, Landhaushalt bevorzugt. Familienanschluß erwünscht. Freundliche Angeb. unter J. 8474 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Fräulein, katholisch, mit gutem Zeugnis, **sucht Stellung** als **einfache Stütze.** Angebote unt. K. 8478 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Jung. Mädchen 20 Jahre alt, wünscht den Haushalt und das Kochen zu erlernen. Voller Familienanschl. u. Taschengeld erwünscht. Nähkenntn. vorhanden **Margarete Luther**, **Margonin**, p. Chodzież, ul. Długa 5. 8573

Die Verlobung unserer Tochter **Wilfried von Plato** mit Herrn **Alexander von Stiegler** auf Sobótka zeigen wir hiermit an

Erik von Witzleben
Stephanie von Witzleben
geb. Götz von Olenhusen

Meine Verlobung mit Fräulein **Wilfried von Plato,** einzigen Tochter des verstorbenen Herrn Karl Friedrich von Plato, Königlichen Leutnants im 1. Garde-Regiment zu Fuß, und seiner Frau Stephanie, geb. Götz von Olenhusen, zeige ich hiermit an 8576

Alexander von Stiegler

Liszkowo, K. Łobżenicy — im August 1930 — Sobótka, P. Pleszew

---

Zurück
Dr. med. Jdaszewski
Spezialarzt für innere Krankheiten
Bydgoszcz, ul. Marsz. Focha 43
Sprechst. 11—12, 3—5. 3846

Zurückgekehrt!
Dr. Hepner
Spezialarzt für 8641
Chirurgie u. Orthopädie
Danzig, Sandgrube 23.

Mahlscheiben aller Systeme

Harder und Stern-Schare — Stäbe für Kartoffelmaschinen Prima Stahlpflugschare und Streichbleche — Drillscharspitzen und Getriebe für alle Maschinen — **Original Westfalia- und Alfa-Separatoren** — Günstige Zahlungsbedingungen — Großes Lager in allen Rohgußteilen Sämtliche Teile FELIX HÜBNER-Liegnitz am Lager

Bruno Korth, Kordeckiego 3, Tel. 1276

Bekanntmachung.

Hiermit wird öffentlich bekannt gegeben, daß ein einheitlicher **Brotrabatt** beim Engros-Verkauf von **0,05 zł** festgesetzt wurde, welcher vom Montag, dem 11. August 1930 in Kraft tritt.

Cech Mistrzów Piekarzy Bydgoszcz
Dwór Szwajcarski Bydgoszcz
Bydgoska Fabryka chleba Pams.

Statt jeder besonderen Anzeige.

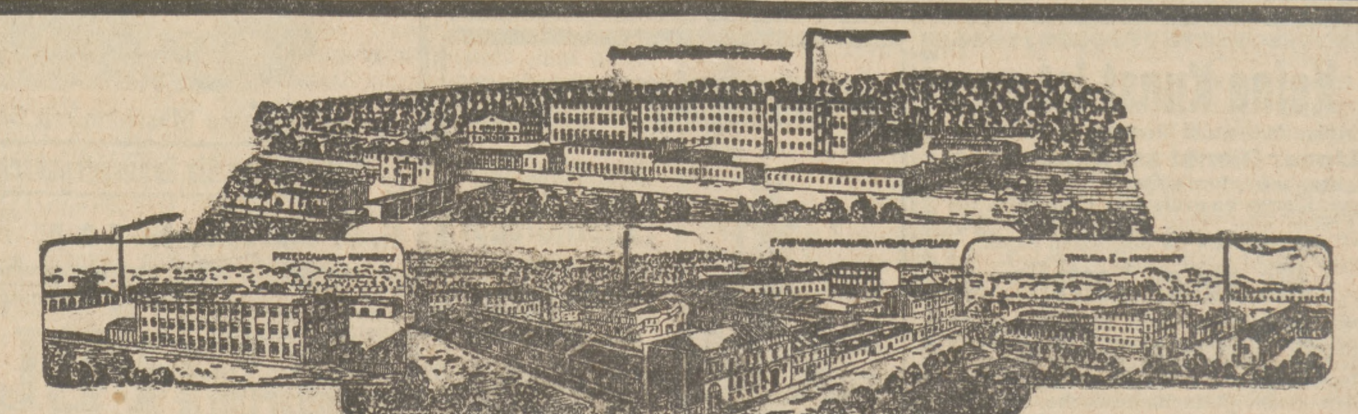
Am Donnerstag, dem 7. d. Mts., abends 9 Uhr verschied nach langem, qualvollem Leiden unser lieber Gatte und Vater, der

Rentier
Oskar Krieger
im Alter von 72 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen
Clara Krieger geb. Gerber
Alice Krieger.

Bromberg, den 9. August 1930.

Die Beerdigung findet am Montag, d. 11. d. Mts., nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des alten evangl. Friedhofes aus statt. 3914



ERÖFFNUNGSANZEIGE!
Die Firma Gustav Molenda & Sohn
Tuchfabriken in **BIELSKO,** Schlesien, bestehend seit 1850
eröffnen in BYDGOSZCZ, Gdańska 8
am 12. August 1930 8547
ein eigenes Detail-**Fabriklager** ihrer Erzeugnisse.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Am 7. d. Mts. starb unser lieber Sohn und Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Frasch
im 28. Lebensjahre.

Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen an
Ferdinand Frasch.

Skape, den 8. August 1930.

Die Beerdigung findet Montag, den 11. d. Mts., nachmittags 4 Uhr auf dem evgl. Friedhof in Skape statt. 8616

Statt Karten!



Heute vormittag entschlief Gott ergeben nach langer Krankheit unsere geliebte, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Ottilie Oesterle
geb. Zink
im 65. Lebensjahre.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an die trauernden Kinder:
Ernst Oesterle u. Frau Elsa geb. Unrau
Klara Krahn geb. Oesterle
Margarete Lisowiecka geb. Oesterle
Erwin Oesterle u. Frau Ilse geb. Pommerenke.

Zakrzewo, den 6. August 1930.

Die Beerdigung findet Montag, den 11. August nachmittags 2½ Uhr vom Trauerhause aus statt. 8647

Die letzten 7 Tage
unwiderruflich
Fräul. TURAY

das hellseherische Phänomen auf der Durchreise n. Amerika bleibt a. Wunsch d. Kunden bis z. 15. August i. Bydgoszcz. Eine jung. Ungarin, d. m. erstaunl. medialen Fähigkeiten ausgestattet ist, sieht im Trancezustand Vergangenheit und Zukunft jedes Menschen, stellt mit verblüffend. Präzision Krankheitsdiagnosen, lüftet den Schleier, den geheimnisvolle selische Vorgänge gewoben. Ein Lichtbild oder die Handschrift einer Person genügt **Turay** für d. Seance; vor ihrem geistig. Auge rollt d. Lebenslauf dieses Menschen ab, von der früh. Vergangenh. bis in d. fern. Zukunft. In mystisches Dunkel gehüllte Kriminalfälle hat Turay mit bewundernswerter Sicherheit und Genauigkeit dank ihrer hellseherischen Fähigkeiten zu lösen vermocht.

Frl. Turay ist in Begleitung des Experimentators und Sekretärs in **Bydgoszcz** abgestiegen. Sprechst. v. 10—12 Uhr vorm. u. 5—7 Uhr nachm. nur diesen Sonntag von 4—7, **Jagiellońska 55,** part. l.

Herzlichen Dank dem Publikum, das mich bis jetzt besucht hat. 3921

Fr. Turay, Experimentator u. Sekretär.

Bitte weiter sagen!
Wohltätigkeits-Fest in Ostrometzko.

Am Mittwoch, dem 13. August findet im **Bahnhofsrestaurant Theater** unter Mithilfe Bromb. Bühnenmitglieder statt. — Anfang 8 Uhr.

„Stürme des Lebens"
Gesang — Rokoko-Tanz
Zum Schluß: **TANZ.**

Um rege Beteiligung bittet im Namen der Mitwirkenden **M. Ross.**
Der Reinertrag wird der Kirchenkasse überwiesen. 8609

Agrar-Reform

Bearbeite schnell, sowie sachgemäß Anträge auf Ausschließungen aus Art. 4 u. 5.. den Antragstellern stehe mit sachgemäßer Beratung allezeit zu Diensten. Ueber 20 Anträge aus deutschen Besitzerkreisen eingereicht. 8503

Karol Mizgalski, beeidigter Bücherrevisor,
Toruń, Szopena 24. Tel. 241.

Ausflugs-Badeort BRZOZA.
Bahnstation Chmielniki.

Sonntags und Donnerstags
unter neuer Leitung 8645
Konzert mit Dancing.
Auserles. Küche, gut gepflegte Getränke etc.
Es ladet höfl. ein — Der Vorstand.

Motordampfer
Bydgoszcz — Jachcice — Opławiec
(Bromberg — Jagdschütz — Oplawitz)

Abfahrt
Sonntags — Feiertags

ab Bydgoszcz:	ab Opławiec:
9.30 — 12.30 — 15.00	11.30 — 14.00 — 18.30
Werktags	
15.00	18.30

Bestellungen für Gemeinschaftsausflüge nach: Oplawitz, Schulitz, Thorn, Ostrometzko u. Culm nimmt entgegen

Filip Opperman, Bydgoszcz,
Chrobrego 2, Tel. 660.

Bäder und Kurorte

Schlesisches
MOORBAD USTROŃ

an der Weichsel, in den Beskiden, 354 m ü. d. M., angezeigt bei Frauenleiden, Rheumatismus, Gicht, Arthritis-Deformans, Ischias, Neuralgie, Exsudaten, Blutarmut u. a.

Badearzt Dr. E. Śniegoń
Eigene Moorlager, modernes Kurhaus u. Kurhotel
Park - Tennis - Kino - Tägliche Konzerte

Herrliche, gesunde Lage! - Mäßige Preise!
Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September. 52[illegible]
In der Vor- u. Nachsaison Preisnachlaß!
Auskünfte erteilt **Die Badeverwaltung.**

---

32 • 6
Auto-Reifen
für Chevrolet und Ford-Truck Orig. Amerik. Goodrych. Ia prima Garantie-Qualität. Infolge Lagerräumung
Zł. 345.—.

E. Stadie-Automobile
Gdańska 160. Bydgoszcz. Tel. 1602, 2163.

Verreise
vom 9. bis 27. August 8590
H. Sattelmaier, Dentist
Rynek 16 — Świecie n/W. — Rynek 16

Erstklassige
Fahrräder
Original
Record
Brennabor
Wanderer
Presto
Phönix
etc. 8256

Nähmaschinen
Rast i Gasser
Minerva-Lada

Waffen
aller Art
im Preise bedeutend **herabgesetzt**

Ernst Jahr
Bydgoszcz
Dworcowa Nr. 18b
Tel. 1525.

Möbel
empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, sow. einzelne **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände.** 8263
M. Piechowiak,
Długa 8. Telef. 1651.

Kacheln
beste Qualitäten in weiß, braun, grün, blau, zu billigst. Preisen, offeriert
„Impregnacja"
Bydgoszcz,
Lager ulica Chodkiewicza 8/18, Telef. 1300 u. Fabrik Nakło, Telef. 58. 7740

Möbel!
Beste Quelle
zum
Einkauf vollständiger Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen, Polstermöbel, sowie alle anderen Möbel in gediegener Ausführung, auch einzeln, empfiehlt zu günstigen Bedingungen.
Eigene Werkstatt.
Ignacy Grajnert
Bydgoszcz, 8345
Dworcowa 8. Tel. 1921.

Schweizerhaus
Sonntag, d. 10. August
Kaffee-Konzert!
Anfang 4 Uhr.
3913 **Emil Kleinert.**

Vermögende
Damen wünsch. **glückl. Heirat.** Einheiratungen. Herren auch ohne Vermögen sof. Auskunft.
Stabrey, Berlin,
Stolpischestr. 48. 4576

Weißer Spitzhund entlaufen.
Gegen Belohnung abzugeben bei **Draeger, Bydg.,** Poznańska 10, I.

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3,
beim Schlachthaus.

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
Fr. Skubinska,
8183 Sienkiewicza 1a.

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen.
Danek, Sniadeckich 31
2 Min. v. Bahnhof. 3939

Die Hrn **H. Pansegrau, Gutowo,** zugefügte 3632
Beleidigung
nehme hiermit zurück.
Wilhelmine Marks.

Kutschwagen
Selbstfahrer, Kabrioletts, Ackerwagen; auch werden **alte Kutschwag.** aufgearbeitet. 3940
Ditschkowski,
Zbożowy Rynek 10.

Blumenspenden-Vermittlung!!!
für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 8260
Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Sw. Trójca 15.
Fernruf 48

Alte Möbel
haben schöneres Aussehen, als sie neu waren, wenn ich dieselb. **repariere u. aufpoliere,** zu sehr niedrig. Preisen, in und aus dem Hause.
M. Nawrocki,
Bydgoszcz, Hetmańska 14

Jagd
Suche Teilnehmer für größere Jagd.
Anfragen unt. U. 8586 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mittage, billig und schmackh., 1,10 Zł., Abonnemt. bill., empf. **Pomorzanka, Pomorska 47.** 3937

Schneeschuhe
Gummischuhe, Crêpe-schuhsohlen nehmen zur Reparatur entgegen
Guhl i Ska,
Bydgoszcz, Długa 45,
Telefon 1934.
Leder- u. Crêpegummi-
8649 großhandlung.

Bratöfen in 3 verschieden. Größen hat vorrät. 3942
F. Schwirz, Schlossermstr., **Pod Blankami 9.**

Warmbrunn
im Riesengebirge.
Heilbad für Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven-, Haut- und Frauenleiden
Thermal- u. Moorbad.
Ganzjährige Kurzeit.
Prospekt durch die Badeverwaltung und Reisebüros.
5689

Kino „Paw"
Krasińskiego Nr. 3

Ab Sonntag großer Schlager der Produktion 1931 unter Regie von C. Vrene unter dem Titel:

Strauß, der Walzerkönig

In den Hauptrollen: **Alfred Abel, Lilian Ellis, u. J. Raday.** Leben und unglückliche Liebe eines großen Komponisten. **Bemerkung:** 2 vereinigte Orchester unt. Leitung von Kapellmeister **Dzierbowski** spiel. eine Kollektion von Strauß'schen Walzern.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 9. August.

Unbeständig und regnerisch.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet regnerische und unbeständige Witterung bei wechselnden Winden an.

Von Kind auf!

Das war ein besonders begnadeter Mensch, dem der Apostel das Zeugnis ausstellen konnte, daß er von Kind auf die heilige Schrift wisse. (2. Tim. 3, 14—17.) Das war sein junger Freund und Reisegefährte Timotheus. Zwar war sein Vater ein Heide, ein Grieche gewesen, aber seine Mutter Eunike und seine fromme Großmutter Lois hatten, selbst zum Glauben gekommen, ihn von klein auf in den heiligen Schriften der Väter unterwiesen. Und nun konnte der Apostel ihn daran erinnern, welcher Segen für ihn darin gelegen hatte. Diese heilige Schrift hatte ihn zum Glauben an Jesus Christus den Weg gewiesen und ihm zur Jüngerschaft geholfen.

Nicht ohne Wehmut sehen wir dies Bild eines von Kind auf in der Schrift und im Glauben der Väter heimischen Knaben. Wir denken der Schulnot aller derjenigen Kinder unter uns, denen eine Schule versagt ist, in der die Sprache der Mutter geredet und der Glaube der Väter gepflegt wird! Aber müssen darum unsere Kinder ohne Bibel und ohne Glauben aufwachsen? Gibt es denn nicht Mütter und Großmütter, aber auch Väter und Brüder und Schwestern dieser Kinder, in denen der Glaube wohnt wie dort in Eunike und Lois, und die solchen Kindern von ihrem Herrn und Heiland sagen können? Amos Comenius, der große Schulmann, der solange in Lissa gelebt hat und daher zu den Unsern gezählt werden kann, hat das große Wort von der Mutterschule gesprochen. Sie ist nicht seine Erfindung. Der Mutterschoß der Eunike war schon ihr Lehrstuhl. „Das Mutterherz", so hat der Inder Saduh Sundar Singh einmal gesagt, „ist das beste theologische Kolleg der Welt", wieviel mehr die beste Gebetsschule für ein Kind, die beste Glaubenserziehung! Wenn wir nur Mütter wie Eunike und Großmütter wie Lois mehr hätten! Von den Müttern und Großmüttern wird Gott einmal die Seelen ihrer Kinder fordern! Gesegnet sollen sie sein, wenn sie ihren Kindern helfen, von Kind auf in Gottes Wort zu leben!

D. Blau, Posen.

Süßes, allzu Süßes.

Die Staatsbehörden führen seit Jahren einen energischen Kampf gegen den Sacharinschmuggel und die geheime Herstellung von Sacharin im Inlande. Alljährlich werden Zehntausende von Kilogramm Sacharin beschlagnahmt. Das ist jedoch immer noch nur ein Bruchteil von den großen Mengen, die zum Schaden des Konsumierenden wie auch der Allgemeinwirtschaft verbraucht werden.

Natürlich ist der Kampf gegen den Sacharinschmuggel wie auch gegen die Geheimfabrikation äußerst schwierig. Angesicht der Millionenverluste, die der Staat jährlich durch den illegalen Sacharinhandel erleidet, ist erklärlich, daß die polnische Presse augenblicklich einen heftigen Kampf gegen das Sacharin führt. Man weist darauf hin, daß ein Kilogramm Sacharin die Süßkraft von 300 bis 400 Kilogramm Zucker ersetzt. Der Staatsschatz ist auf diese Weise doppelt geschlagen: einmal durch den Verlust der Zollgebühren für Sacharin und zweitens durch Verringerung des Zuckerkonsums.

Besonders in den Ostgebieten wird von einer über die Schäden des Sacharingenusses nicht informierten Bevölkerung sehr viel davon genossen. Die Behörden haben sich davon überzeugt, daß in vielen Limonaden und in viel Gebäck Sacharin verwandt wird. Das Staatliche Amt zur Untersuchung des Lebensmittel in Warschau, zu dessen Kompetenzen die Wojewodschaften Warschau, Bialystok, Nowogrodek, Wilna, Polesie, Wolhynien und der nördliche Teil der Wojewodschaft Lublin gehört, entsandte besondere Kontrolleure zur Prüfung der Lebensmittel. Das Ergebnis dieser Revisionen war überraschend. **Im Laufe des Monats Juni hat das genannte Amt 1082 Proben in 578 Unternehmen durchgeführt. Untersucht wurden Getränke und Backwaren. In 356 Proben, die aus 249 Unternehmen stammten, befand sich Sacharin, d. h. also, daß jede dritte Limonade Sacharin enthielt** und für die Gesundheit der Bevölkerung schädlich war. Auf Grund dieser Untersuchungsergebnisse wird man jetzt auch in den anderen Landesteilen mit der Untersuchung von Lebensmitteln nach ihrem Sacharingehalt beginnen.

---

§ **Apothekennachtdienst** haben bis Montag, 11. August, früh: Engel-Apotheke, Danzigerstraße (Gdańska) 39 und die Apotheke am Theaterplatz; vom 11. bis 16. August: Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße (Dworcowa) 74 und Bären-Apotheke, Bärenstraße (Niedźwiedzia) 6.

§ **Roggendurchschnittspreis.** Der Durchschnittspreis für Roggen beträgt im Monat Juli 1930 für den Doppelzentner 18,515 Złoty.

§ **Gestohlen** wurden aus der Kriegsschule zwei grüne Seidenportieren mit gelben Franzen und zwei Voile-Stores.

§ **Veruntreut** wurde dem Danzigerstraße 7 wohnhaften Stanislaw Zakaszewski ein Paket mit sechs silbernen Damenuhren im Werte von 300 Złoty. Dem Täter ist man auf der Spur.

§ **Auf dem heutigen Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) herrschte ein recht reger Verkehr. Zwischen 10 und 11 Uhr verlangte man für Butter 2,30—2,50, Eier 2,10, Weißkäse 0,40. Der Gemüsemarkt war reichlich beschickt. Die stark vertretenen Steinpilze kosteten 0,50 bis 0,60, Pilze zum Einlegen 1,50—1,70, Zwiebeln 0,10, Radieschen 0,20, Mohrrüben 0,20, Kohlrabi 0,20, Blumenkohl 0,20—1,30, Spinat 0,50, Gurken 0,20—0,30, Weißkohl 0,05, grüne Bohnen 0,25, Wachsbohnen 0,30—0,40, Tomaten 0,60 bis 0,80, Sellerie 0,10—0,40, Schoten 0,70. Der Beeren- und Obstmarkt brachte Johannisbeeren zu 0,40, Stachelbeeren 0,50—0,60, Blaubeeren 0,35—0,40, Reineklauden 1,10—1,20, Aprikosen 1,80, Äpfel 0,40—0,80, Birnen 0,50—0,80, Sauerkirschen 0,50—0,70, Pflaumen 0,80—1,10. Auf dem Geflügelmarkt gab es alte Hühner für 3,50—5,50, junge 1,50—2,50, Enten 4—5,00, Tauben 1,80—2,00 das Paar. Auf dem Fleisch- und Fischmarkt forderte man für Schweinefleisch 1,40—1,80, Rindfleisch 1,10—1,60, Kalbfleisch 1—1,20, Hammelfleisch 1—1,20, Aale 2,50—3,00, Hechte 1,50—2,50, Schleie 1,50 bis 2,00.

§ **Wer ist der Besitzer?** Beim 4. Polizeikommissariat befindet sich ein Paket, das 15 Teile einer Nähmaschine enthält. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich in dem genannten Kommissariat melden.

§ **Vermißt** wird seit dem 5. d. M. die 15jährige Lucja Luczak, wohnhaft bei ihren Eltern Schubinerstraße 12. Zweckdienliche Angaben über den Verbleib des vermißten Mädchens erbittet die Kriminalpolizei.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen wegen Trunkenheit und je eine Person wegen Diebstahls, wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften und eine gesuchte Person.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Freundinnenverein. Montag, den 11. August. Dampferfahrt nach Brahemünde. Abfahrt 2½ Uhr Danziger Brücke. Bei Regenwetter Treffpunkt 4 Uhr bei Kleinert. (3935

• • •

b **Znin,** 8. August. Der am 7. d. M. abgehaltene Pferdemarkt war nur schwach besucht. Kühe waren wegen der Sperre nicht aufgetrieben. Es kosteten die besten Pferde 600—800, mittlere 200—400, noch brauchbare Arbeitspferde 100 Złoty. Es wurde fast nichts umgesetzt, da der Bedarf gedeckt ist und die Händler stark unter dem Preise boten.

* **Kolmar** (Chodzież), 9. August. Ihrem Leben freiwillig ein Ende gemacht hat das Dienstmädchen einer in Nataje auf Sommerfrische weilenden Familie, indem sie eine Flasche Essigessenz austrank. Das Mädchen wurde sofort in das hiesige Krankenhaus überführt, doch ärztliche Hilfe konnte nichts mehr ausrichten. Die Unglückliche starb unter furchtbaren Schmerzen.

n **Adelnau** (Odolanow), 9. August. Bei dem am letzten Sonntag niedergehenden schweren Gewitter schlug der Blitz in das Wohnhaus des Landwirts Loida in Kotowski ein. Wohn- und Wirtschaftsgebäude wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden ist bedeutend, zumal nur ein Teil durch Versicherung gedeckt ist. Mitverbrannt sind 12 Stück Vieh.

v **Kruschwitz** (Kruszwica), 8. August. Von Dieben überfallen wurde am letzten Sonntage der Obstwächter Wincent Majchrzak und durch Messerstiche schwer verletzt. Die Diebe entwendeten Obst, woran M. sie verhindern wollte. Man brachte den Schwerverletzten ins Krankenhaus, während die Polizei die Täter dem Untersuchungsrichter übergab.

* **Inowrocław,** 8. August. Einen überaus frechen Einbruchsdiebstahl verübten bisher unermittelte Diebe in den Vormittagsstunden im Hause Bahnhofstraße Nr. 18. Sie erbrachen mittels Nachschlüssel die Wohnung des daselbst wohnhaften Ludwig Wiśniewski und stahlen einen neuen hellbraunen Damen-Wintermantel mit graubraunem Pelzbesatz, einen olivgrauen Damen-Mantel mit Sealkragen und ebensolchem Besatz, ein Paar hellbraune fast neue Damenschuhe, eine Damenhandtasche mit roten Streifen, ein dunkelblaues Gabardinekleid, ein schwarzweiß kariertes Kleid, einen weißen seidenen Herrenschal, einen fast neuen schwarzen Smoking-Anzug, einen dunkelbraunen Anzug, einen hellgrauen Herrenhut mit schwarzem Band, ein Paar fast neue Herren-Lackschuhe Größe 43, einen goldenen Trauring mit der Inschrift L. W. 1. III. 1930, einen goldenen Damenring mit weißem Stein, einen Herrenring mit rotem Stein, eine Weckuhr, Herren- und Damenwäsche, eine lilarote Herrenbrieftasche, ein schwarzes ledernes Zigarettenetui mit den Buchstaben L. W., 65 Złoty in bar und verschiedene andere Gegenstände im Gesamtwerte von ungefähr 2000 Złoty. Vor Ankauf der gestohlenen Sachen wird gewarnt.

* **Gnesen** (Gniezno), 9. August. Der mehrfache Mörder Przybylski, der, wie wir ausführlich berichteten, den Fabrikbesitzersohn Hans Warm und die Kontoristin Kazimiera Skibinska tötete sowie den Arbeiter Lewandowski schwer verletzte, ist an den Folgen des gegen sich selbst gerichteten Schusses erblindet. Im Krankenhaus äußerte er in zynischer Weise sein Bedauern, daß er nicht habe mit allen Menschen abrechnen können, die ihm im Leben geschadet haben.

n **Koschmin** (Koźmin), 9. August. **Familientragödie. Ein Familienstreit um Vermögensangelegenheiten in der Familie Rzepczynski in Bialy Dwór nahm ein blutiges Ende. Während des Streites ergriff der Schwiegervater Franz Rzepczynski einen Karabiner und streckte damit seinen Schwiegersohn Kazimier Pawlowski zu Boden, der auf der Stelle den Tod erlitt.**

* **Niederdorf** (Kreis Jarotschin), 9. August. Von einem Radfahrer angefallen wurde am Dienstag in den Nachmittagsstunden die 11jährige Tochter eines Landwirts, als sie von Gora aus nach Hause ging. Zwischen beiden entspann sich ein heftiger Kampf, in welchem das Mädchen einige Verletzungen im Gesicht davontrug. Es gelang ihr aber schließlich doch, dem Unhold zu entkommen, nachdem sie ihre Goraer Einkäufe und ihre Handtasche, in der sich jedoch nur 2 Złoty und einige Kleinigkeiten befanden, fortgeworfen hatte. Ein Knecht, der sich sofort mit dem Rade nach dem Tatort begab, fand die liegengebliebenen Sachen mit Ausnahme des Täschchens, das der Strolch mitgenommen hatte.

* **Schrimm** (Srem), 8. August. Mit der Heugabel erstochen. Auf dem Gute Cechiny im Kreise Schrimm durchstieß ein Knecht bei der Arbeit aus Versehen den 30jährigen Arbeiter Wawrzyniec Cieslak mit der Heugabel. Cieslak starb nach einigen Minuten.

* **Kempen** (Kępno), 9. August. **Von Wilddieben erschossen wurde am Mittwoch abend der Feldwächter Andreas Krzywania vom Gute Grembanin. In der Nähe eines kleinen Wäldchens, unweit des Gutes Grembanin, sah Krzywania zwei fliehende Personen. Er forderte dieselben auf, stehen zu bleiben. Im selben Moment fiel ein Schuß, der den 29 Jahre alten Feldwächter in die Herzgegend traf und tödlich verletzte. Als sich der Gutsinspektor, nichts Gutes ahnend, an die Stelle begab, fand er den Feldwächter tot vor und einige Schritte entfernt einen erschossenen Hasen. Unter dringendem Verdacht wurden tags darauf zwei Personen aus einem benachbarten Dorfe verhaftet und in das Kempener Gerichtsgefängnis eingeliefert.**

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 8. August. Warschau soll trocken gelegt werden. In Warschau soll im Herbst eine Volksabstimmung über die Einführung der Prohibition durchgeführt werden. Die Anregung ging von einer Stadtverordnetengruppe aus.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 9. August 1930.

Krakau — 2.80, Zawichost + —, Warschau + 0,61, Plock + —, Thorn — 0,09, Fordon — 0,09, Culm — 0,20, Graudenz — 0,03, Kurzebrak + 0,22, Piekel — 0,58, Dirschau — 0,96, Einlage + 2,28, Schiewenhorst + 2,41.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: i. V. Hans Wiese; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 183

Genossenschaftsbank Poznań

spółdz. z ogr. odp.

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 162

Telefon 291, 374, 373.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200182.
Girokonto: Bank Polski. Bydgoszcz.

Eigenes Vermögen 5.700.000.— zł. / Haftsumme rund 11.000.000.— zł.

Annahme von Spareinlagen in Złoty und fremder Währung gegen höchstmögliche Verzinsung.
Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren.
Bank-Incassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. **Vermietung von Safes.** 834?



Kursy Samochodowe Z. Kochańskiego

Auto-Fahrschule

Bydgoszcz, 3-go Maja 14a. Tel. 1185
(Unterricht von 8–20 Uhr)

bilden Berufs- u. Herrenfahrer aus

Die bei uns eingeführte patentierte Doppelsteuerung erleichtert und beschleunigt den Unterricht. Prospekte auf Wunsch. — Meldungen werden täglich entgegengenommen. — Die Prüfungen werden je nach Wohnsitz des Kandidaten in Poznań oder Toruń abgelegt.

Für ganztägig Beschäftigte Abendkurse.
Für schwach polnisch Sprechende Sonderunterricht.
Günstige Zahlungsbedingungen. 8262

Töchter-Pensionat „Huwe"

Gniezno, Park Kościuszki 16.
Beliebtes Heim für junge Mädchen mit u. ohne Lyceumsreife u. Schülerinnen hiesiger Schulen. **Gründliche Ausbildung in allen Zweigen des Haushalts, einfache u. feine Kochkunst, Feinbäckerei, Anrichten, Wäschebehandlung, Wäsche-Anfertigung, Handarbeiten** usw., ferner Gelegenheit für **Fortbildung in Wissenschaft, Sprachen, Musik, Gymnastik** u. a.
Eigene Villa in schön. Garten am Bahnhofspark. Gute Verpflegung. Herzliches Familienleben.
Anmeldungen für das Winterhalbjahr bis 1. Oktober. Prospekte gegen Doppelporto.
Leiterin **M. Huwe.**
8028

Reparaturen an Wasserleitungen
Patentschlössern, Jalousien u. and. Sach. führt aus
Sienkiewicza 8, 2 Tr. r. bei **Schultz.** 125?



Sommersprossen gelbe Flecke Sonnenbrand beseitigt unter Garantie Apothek. **J. v. Gadebusch**

„Axela" Creme
1 Dose 2.50 zł. dazu
„Axela"-Seife
1 Stück 1.25 zł.

Zu haben in Apotheken Parfümer., Drogerien, und direkt durch die Firma **J. Gadebusch. Poznań, ul. Nowa Nr. 7.**
In Bydgoszcz zu haben in folgend. Apotheken: „Apteka pod Aniołem" ul. Gdańska; „Apteka pod Łabędziem", ul. Gdańska 5; Apotheke Kużaj, ul. Długa; „Apteka Piastowska", Pl. Piastowski; „Apteka pod Koroną", Dworcowa 74; Apoth. Rochoń, ul. Niedźwiedzia; Apotheke Umbreit, Okole. In Drogenhandlungen: Fr. Bogacz, Dworcowa Nr. 94; St. Bożeński, Gdańska 23, M. Buczalski, Okole, ul. Grunwaldzka 133; „Drogerja pod Łabędziem", Gdańska 5; „Drogerja pod Lwem", Sienkiewicza Nr. 48; J. Gluma, Dworcowa 19a; H. Gundlach, Poznańska 4; W. Heydemann, Gdańska Nr. 20; R. Górski, Zbożowy Rynek 3; B. Kiedrowski, Długa 64; L. Kindermann, Dworcowa; Kopczyński, ul. Sniadeckich; H. Kaffler, ul. Gdańska 22; A. B. Lewandowski, Długa 41; J. Owczarek, Grunwaldzka 13, H. Stark, Gdańska 48; M. Walter, Gdańska 47; „Savonia" Długa 20; C. Schmidt, Sniadeckich; A. Schiefelbein, Bocianowo 1 und Hetmańska 25; in **Koronowo:** Drogenhandlg. A. Kortz; Apoth. Nowacki; in **Białośliwie:** Drogenhdg. A. Ochocki; Apotheke J. Warda; in **Osie:** Drogenhandlung A. Kłoniecki; in **Łobżenica:** Apotheke J. Reinholz; in **Tuchola:** Drgenhandl. St. Wawrzynowicz; in **Pruszcz:** Apoth. J. Bujalski; in **Sępólno:** Apoth. J. Naatz, Rynek; Alojzy Knepa, Rynek 17. **Wysoka pow. Wyrzysk:** Dylewski J., Drogenhandlung. 8312

Saison-Ausverkauf
Fast umsonst

verkaufen wir um zu räumen:

Kinderstrümpfe, Gr. 1—10	früh.	1.75	jetzt	0.95
Damenstrümpfe, „Flor"	„	1.95	„	0.95
Herrensocken	„	1.65	„	0.95
Kinder- u. Damenmützen	„	2.95	„	0.95
Matrosenmützen	„	3.50	„	1.95
Kinderschuhe	„	3.00	„	2.25
Kinderspangenschuhe	„	4.95	„	3.95
Kinderstiefel	„	5.95	„	4.95
Kinderjacken	„	4.95	„	2.95
Hemdhosen, „Seide"	„	8.75	„	5.95
Damenkleid, „Mousseline"	„	9.75	„	6.95
Damenstrümpfe, „Bemberg"	„	9.75	„	6.95
Kinderschuhe, „Lack"	„	10.50	„	8.95
Damen-Pullower, „Seide"	„	14.50	„	9.75
Damenblusen, „Trikotseide"	„	19.50	„	12.50
Damenkleid, „Waschseide"	„	29.50	„	14.50

Turnschuhe, „Gummibesatz"

35/41	28/34	20/27
4.95	3.95	2.95

8253

Besonders unter Preis!

Herrenkragen aller Art	früh.	1.35	jetzt	0.85
Herrenkrawatten	„	1.50	„	0.85
Damenschlüpfer, Seide	„	5.50	„	2.95
Damenstrümpfe, Waschseide	„	4.95	„	2.95
Damenstrohhüte	„	9.75	„	3.95
Damenschuhe	„	12.50	„	5.95
Oberhemden	„	9.75	„	6.50
Damenschuhe, Boxcalf	„	22.50	„	14.50
Damenschuhe, Lack	„	28.50	„	18.50
Damenschuhe, feinfarbig	„	29.50	„	19.50
Herrenschuhe	„	29.50	„	19.50
Herrenschuhe, Lack	„	38.50	„	28.50
Damenmäntel, englisch	„	48.50	„	28.50
Damenschuhe, Modelle	„	42.50	„	29.50
Damenkleid, Crêpe de chine	„	78.50	„	38.50
Damenregenmantel, Seide	„	68.50	„	48.50
Damenmantel, Gabardin I.	„	98.50	„	48.50

Kein Postversand! Kein Umtausch!

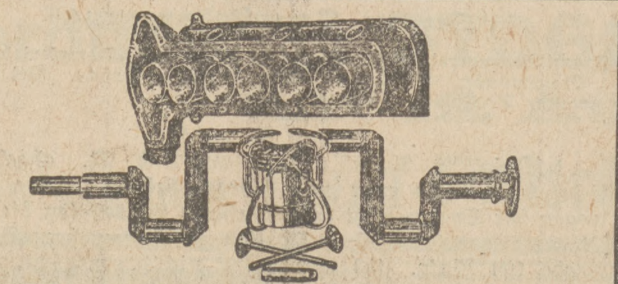
Mercedes Sp. z o. o. **Mostowa 2.**



Jaehne-Motordrescher

mit vollkommener Kugellagerung, Hochdruckfettschmierung, doppelter Reinigung mit 2 groß dimensionierten Ventilatoren (kein Saugwind), Entgranner und allen anderen Chikanen von **5150,-- Zlp.** einschl. Zoll aufwärts sofort ab Lager Bydgoszcz lieferbar.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
Sw. Trójcy 14b. 7961 Telefon **79.**



Zylinderschleifen

jeglicher Art
auf der neuesten Präzisions-Schleifmaschine Polens.
„AUTOARMA" Sniadeckich 45.
Telefon 1824.
8261

Original Markowiecer Edel Epp Winterweizen.

Der Intensivweizen für Extensivwirtschaft.
Anspruchslos.
Winterfest.
Dürrefest.
Ertragssicher.

Preis: 50% über Posener Höchstnotiz. Mindestgrundpreis 40,— zł je 100 kg.
Auf Wunsch gebeizt. Preiszuschlag 3,50 zł je 100 kg.

Saatzuchtwirtschaft Markowice
p. Mątwy Wlkp. 8339



Ert. polnisch. Unterricht
Pl. Piastowski 4, III. 153

Pelz-Mäntel

Innenfutter u. Besätze schon von zl **250.-**

kauft man am billigsten im

Pelzhaus Futeral

Telefon 308 **Bydgoszcz** Dworcowa 4
Eigene Kürschnerwerkstatt
Reelle Bedienung. 8453
— Erleichterte Zahlungsbedingungen —



„Kosmos" Creme u. Seife

beseitigt unter Garantie Hautausschläge Pickeln, Mitesser, Sommersprossen, Flechten, sowie alle Hautunreinigkeiten. Macht erstaunlich weiche, weiße Haut, gibt blühendes, rosiges und frisches Aussehen. 8258
Preis Creme 2.50, Seife 2.—, zu haben nur in der
Drogerie „Kosmos" Parfümerie
J. Gluma, Dworcowa 19a.

Bruno Szarlowski, früher Domnik, Weln. Rynek 7.
Möbel - Polsterwaren 8347
zu Fabrikpreisen. Fachmänn. reelle Bedienung.

Zum Frühjahr
meine 8267
Drahtgeflechte
A. Maennel
Nowy-Tomyśl 6.

Fischnetze

Garne, Leinen
Taue, Bindfaden
empfiehlt
Bernhard Leiser Sohn
Toruń – św. Ducha 19
Tel. 391. 7436

Schrotmühlen-Stühle

mit Walzen, wenig gebraucht, fast neu, Nr. 4 ca. 20 Ztr. Leistung per Stunde 1250 zł, Nr. 3 ca. 15 Ztr. Leistung Preis 950 zł,
Ulcenia mit Steinen Nr. 3, fast neu, Fabrikpreis 3500 zł, für 1200 zł,
Neue Drillmaschinen Ventzki, 2½ Meter breit 1150 zł, 3 Meter 1400 zł,
Saxonia - Drillmaschinen, gebraucht, gut erhalten, 2 Mtr. 580 zł.
Teilzahlung bis zu 1 Jahre gestattet.
Sämtl. landwirtsch. Maschinen und Geräte zu günstigen Preisen. 8540

J. Rytlewski, Swiecie n. W. Tel. 88.

Speisezimmer

erstklassig und modern, liefert preiswert 8507
Hugo Kuhnert, Mrocza. Telefon Nr. 42.



Kalidüngesalz 40—42%

sofort lieferbar

Zu beziehen durch sämtliche landwirtschaftlichen Genossenschaften und Düngemittelhändler

8414

HÄMORRHOIDEN

ENTZÜNDUNGEN,
BLUTUNGEN, JUCKEN



BESEITIGT

HEMORIN-KLAWE